

# Voten aus dem Riesengebirge.



Zeitung  
Zwölfsundsechszigster  
für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr. 204.

Hirschberg, Sonntag, den 2. September

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insektionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

## Wochen-Abonnements

auf den „Voten a. d. Riesengebirge“ nehmen die Expedition und die Colporteurs des „Voten a. d. Riesengebirge“ zum Preise von 15 Pf. entgegen.

## Die Expedition.

### Zum Sedantag.

D. V. C. Den heutigen Ehrentag des deutschen Volkes zu feiern, der die Erinnerung an den glorreichsten Sieg der Neuzeit in uns wachruft, die Erinnerung an jenen Sieg, aus dem die Einheit und Größe unseres Volkes in seinem neu erstandenen Reich emporgewachsen, ist uns ein Herzensbedürfnis.

In jedem Jahre haben wir es erlebt, daß unsere Gegner, die das Reich, mögen sie sich auch tausendmal mit schmeibarer Vaterlandsliebe brüsten, zu seinem Verderben unter die Gewalt un-deutscher Priesterherrschaft bringen wollen, sich von der Mitfeier abwenden. Wir erleben es auch in diesem Jahre wieder. Es ist wahrlich unnützlich, die thörichten Vorwände zu beleuchten, mit denen der Widerwille gegen das patriotische Fest beschönigt werden soll. Wie gut steht es ihnen, aus reinem Zartgefühl die Theilnahme an der Feier einer blutigen Schlacht abzulehnen, weil sie viele Opfer gelostet, viel Trauer um diese Opfer verbreitet hat — ihnen, die kein Bedenken tragen, blutige Kriege zu erregen, wenn es gilt, die letzten Ziele kirchlicher Herrschsucht zu erreichen! Wissen wir doch, daß dieselben Leute, die mit so wohlwollendem Ernst auf die schlechten Seiten hinweisen und darum den Bürgern die Feier zu verleiden suchen, jeden Tag bereit sind, um ihrer Feste willen ganz andere Opfer zu bringen, als sie eine bescheiden würdige Feier des Sedantages erfordert.

Unsere Feier soll vor allen Dingen der Jugend gewidmet sein. Diese Ueberzeugung hat sich immer mehr in unserem Vaterlande befestigt. Der Jugend muß immer wieder geschildert werden, was Deutschland vor nicht viel mehr als einem Jahrzehnt noch war und was es unter kraftvoller Leitung, durch muthige Einsetzung seiner Volkskraft geworden ist. Lasset uns das dem Verstande und Gemüthe der Kinder einprägen, damit sie dazu erzogen werden, den um hohen Preis errungenen Segen eines einigen, mächtigen, die bürgerliche Freiheit sichernden Vaterlandes festzuhalten, zu wahren und, wenn es noth thut, mit derselben aufopfernden Liebe zu schützen, wie wir an den Kämpfern von 1870 preisen.

Niemals soll der Tag von Sedan bloß ein Tag schweigerischen Festjubels sein. Wir vergessen nicht die Gefallenen und ihre trauernden Angehörigen. Wir gedenken jedesmal in Dankbarkeit Derer, die mit der Hingabe des Lebens dem deutschen Volke diesen

Festtag bereitet haben. Aber wir dürfen die Feier begehen und begehen sie zugleich mit hoher Freude. In leuchtendem Glanze haben sie uns gebracht, jene glorreichen Tage, die wir feiern, wonach lange, lange Jahre deutsche Männer sich sehnten und woran sie oft in der traurigen Vergangenheit verzweifelten. Künftige Geschlechter werden noch diejenigen beneiden, denen es vergönnt war, diese Zeit der Wiedergeburt des deutschen Volkes zu seiner vollen Ehre mitzuerleben. Lassen wir uns die rechte Freude daran nicht verkümmern, weder durch die hemmelsüßlichen kleinen Seelen, denen die Begeisterung für die idealen Güter, für das Vaterland und seine Größe versagt ist, noch durch diejenigen, denen es nach ihren Parteizwecken ein Lieblingsgeschäft ist, jene große Zeit, ihre Thaten und ihre Erfolge herabzuziehen und mit Schmutz zu bewerfen.

Wir feiern die Erinnerung an das Jahr 1870 nicht mit stolzer Selbstüberhebung, weil es uns gelang, unsere Feinde mit wuchtigen Schlägen so rasch und so ruhmreich für unsere Waffen niederzuwerfen; höhrender Uebermuth gegen die Besiegten ist uns fern. Was wir feiern, ist das unter der Leitung unseres Kaisers, unter Beihilfe seiner erprobten Heerführer und Staatsmänner, durch die Tapferkeit unseres Volkes in Waffen, durch die ausopfernde Hingebung Aller erfüllte Geschick der Nation.

Und eben deshalb ist es nicht bloß festlicher Jubel, der uns erfüllen soll. Das Gedächtniß jener unvergeßlichen Tage mahnt uns zugleich an unsere Pflicht. Pflichttreue, geübt wie immer von unserem Kaiser zum leuchtenden Beispiel für Alle, geübt von Jedem an seinem Plage bis zum Letzten, sie war es, die uns zum Siege und zum ersehnten Ziele führte. Pflichttreue gegen Kaiser und Reich sei von Neuem unser Selbstniß!

Dazu fordert uns an diesem Jahrestage ganz besonders die Lage der Dinge auf. Festzustehen haben wir im Streite mit den inneren Feinden. Mag auch Manches darauf hindeuten, daß der Widerstand unserer Gegner, die angeblich für die Religion kämpfen, erschüttert ist, mögen wir auch fest darauf vertrauen, daß unsere Regierung mit voller Entschlossenheit die zum Schutze der bürgerlichen Freiheit im Staate geschaffenen Gesetze ausführen, unbehirt durch irgend welche Einflüsterungen auch diesen Kampf mit festem Muthes siegreich zum Heile des Vaterlandes beendigen wird, so ist es doch an uns, sie ebenso entschlossen zu unterstützen. Noch ist der Kulturkampf lange nicht beendet. Und darum laßt uns an dem Sedantage von Neuem das Versprechen ablegen, wie Jene, die 1870 im heißen Kampfe wider den äußeren Feind standen, nicht nachzulassen im Streite wider die inneren Feinde der staatlichen Ordnung!

Daran sind wir in diesem Jahre mit doppelter Gewalt gemahnt. Wie es die ultramontane Partei treibt, in welche



Verwirrung sie ohne Bedenken ein Band stärkt, wenn sie sich nur des Anders zu bemächtigen hofft, lehrt unser Nachbarland Frankreich zur Genüge. An den Früchten ihrer dortigen Thätigkeit muß auch das blödeste Auge erkennen, wessen sie fähig ist. Was kümmert es diejenigen, die ihre Parole von Rom empfangen, ob sie die kaum befestigte Ordnung des Staates in unheilvolles Wanken bringen! Was kümmert sie Gesetz und Friede! Einerlei, ob sie das Land, das ihnen dort so wenig Vaterland ist, als bei uns in Berrüttung ist, wenn es gilt, die weltliche Herrschaft des Papstes wieder stellen und die Herrschaft über Frankreich hauptsächlich in die Hände der Hierarchie zu bringen! Ohne Bedenken wird die Verletzung des Gesetzes gutgeheißen, offen Gewalt jeder Art angerathen, ja nicht einmal vor der Gefahr blutigen Bürgerkrieges zurückgeschreckt — Alles „zur größeren Ehre Gottes“, unter der heuchlerischen Maske des Eifers für Religion, Sittlichkeit und Freiheit, in Wahrheit aber nur im Interesse eigensüchtiger, ehrgeiziger Pläne.

Was in Frankreich geschieht, zeigt deutlich, wessen wir gewärtig sein müßten, wenn jemals bei uns dieselben finsternen Mächte die Staatsgewalt wieder zu umgarnen vermöchten. Schon darum seien wir wachsam! Aber noch mehr. Der Sieg jener Partei in Frankreich bedeutet auch für uns nahe Kriegsgefahr. Unumwunden stellt die clerikale Partei die Wiederherstellung des Kirchenstaates als ihr Hauptziel hin, das sie stets verfolgen wird, sobald sie die Zügel der Regierung hält, sollten auch dadurch unabsehbare kriegerische Verwickelungen, vor denen das deutsche Reich schwerlich würde unberührt bleiben können, hervorgerufen werden. Keine andere Partei geht endlich eifriger darauf aus, den seit 1870 immer wieder angekündigten Rachekrieg Frankreichs gegen Deutschland zu beginnen, den wir im Bewußtsein unserer Kraft nicht fürchten, den wir aber für uns so gut wie für Frankreich vermieden sehen möchten, um die Friedensarbeit des Ausbaues unserer inneren Zustände, die Befestigung der Einrichtungen des Reichs und die Neubegründung unserer wirtschaftlichen Wohlfahrt, um Arbeit, Handel und Wandel ungestört fortsetzen zu können.

Ist es nicht eine Schande, daß die tonangebenden Organe der clerikalen Partei in Deutschland mit den Fortschritten, die ihre Gesinnungsgenossen in Frankreich machen, höchlich zufrieden sind, ihnen im Geiste die Hand reichen? Wenn es dennoch so ist, wenn es dennoch Verführer und Verführte giebt, die im mißbrauchten Namen der heiligen Religion und der Freiheit ohne Zagen selbst einem neuen Kriege zusteuern, dann ist es gewiß das Rechte, Allen, die es wohl meinen mit dem Vaterlande, an dem Sedanstage zuzurufen:

„Seid wachsam und fest gegen die Feinde draußen und drinnen! heute und immerdar Alles für Kaiser und Reich!“

### Zur Sedanfeier.

Es weckt ein Ruf — wie mächt'ge Donnergötter  
Zur Sedanfeier Deutschlands freie Söhne. —  
Ihr Völker donnert, daß die Erde wankt!  
Victoria! schall's heut' als Echo wieder  
Von dorthier, wo man warf den Erbfeind nieder! —  
Für Sieg und Freiheit sei heut' Gott gedankt!

So sei're, Deutschland, deine Siegestage!  
Vor Sedan war noch kritisch deine Lage; —  
Doch dort schlugst du die zweite Hermannschlacht! —  
Wo find' ich Worte, solchen Kampf zu schildern?  
Berherrlicht wird er schwach in Lied und Bildern. —  
Euch Helden sei heut' unser Dank gebracht!

Heil Kaiser Dir! Heil Deutschlands Potentaten!  
Alldeutschland ist durch Euch nun wohl beraten; —  
Dies ist des Sedantages hoher Werth. —  
Der stolze Korse bogte seinen Nacken,  
Weil ihn die deutschen Hähne fürchtbar packten! —  
Gefangen übergab er Heer und Schwert.

Den Ausschlag gab Sedan in der Epoche; —  
Frei ist nun Deutschland, frei von fremdem Joche!

So soll's auch frei von geist'ger Knechtschaft sein!! —  
Laßt Frankreich immerhin nach Rache dürsten;  
Ein Volk in Waffen steht zu seinen Fürsten,  
Dies schlägt, wenn's sein soll, wieder tapfer drein.

So komm' von West, von Süd, von Ost und Norden  
Der Feind, — das Unrecht wird ihn selber wunden!  
Für Fried' und Wohlthat ist das Reich geeint.  
Das Volk in Schwaben, Franken, Preußen, Sachsen,  
Und drum und dran, — ist heute fest verwachsen  
Zu Einer Kraft, zum Truze jedem Feind. —

Zur Sedanfeier mahnt's in Deutschlands Gauen!  
Mit Demuth feiert und mit Gottovertrauen, —  
Und denkt an das vergoff'ne Helldenkmal!  
Es ist gar schwer, im Kugelregen stehen,  
Dem Feinde und dem Tod in's Aug' zu sehen, —  
Und nie zu zittern in des Kampfes Bluth. —

Mag sich manch' Ehrendenkmal hier erheben; —  
Wie können wir den Tapfern wiedergeben,  
Was sie im Kampfe für uns setzten ein. —  
Ein Hoch den Lebenden! ein Hoch den Todten!!  
Die Sympathie send' ihre Himmelsboten  
Zum Heldengeist, er soll bekranz't sein:

Bekranz't mit Seligkeit und mit Entzücken!  
Denn er half ja das Vaterland beglücken. —  
Dies tröste Alle, die noch heut' betrübt! —  
O deutsche Jugend! lern' an dem Exempel! —  
Steig' liegend in des Nachruhms Heidentempel!  
Dies ist die Lehre, die heut' Sedan giebt.

G. Gude.

### Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Die allgemeine Lage betreffend:

Stuttgart, 31. August. Der „Schwäbische Merkur“ bringt einen „Die öffentliche Meinung in Süddeutschland“ überschriebenen Artikel aus Baiern, worin der türkenfreundlichen Presse das Recht bestritten wird, ihre Anschauung in der Orientfrage als den unverfälschten Ausdruck der öffentlichen Meinung von Süddeutschland auszugeben. Es wird hinzugefügt, es sei eine, wenn auch noch so led' vorgetragene, doch zweifellose Unwahrheit, daß man sich in Süddeutschland allgemein für die türkischen Erfolge interessire, wenn schon zugegeben sei, daß die Anstrengungen der türkenfreundlichen Blätter einen Theil des Publicums irreführt hätten.

Aus officiellen Kreisen:

Angsbürg, 31. August. Nach einem Privattelegramm der „Allgemeinen Zeitung“ aus Wien ist der bisherige dortige türkische Votschafter, Aeto Pascha, nach London gereist, wo er auch zu bleiben gedenke.

Constantinopel, 31. August. Der Sultan hat ein Diner gegeben, zu welchem der englische Vertreter, Layard, und der österreichische Votschafter, Graf Bich, Einladungen erhalten hatten. — Der vormalige Kriegsminister, Redif Pascha, soll zwangsweise vor das Kriegsgericht gestellt werden. — Die Regierung will Nachrichten aus Karls erhalten haben, wonach die Russen in der Richtung von Alexandrapol zurückgegangen wären.

Vom europäischen Kriegsschauplatz:

Wien, 31. August, Nachmittags. Nach einem Telegramm des „N. W. Tageblatt“ aus türkischer Quelle von Esli Duma von gestern haben die Türken heute auf allen Linien eine große Offenstrebewegung begonnen. Die Division Salih Paschas soll den Kom überschritten und die Russen bis Karagac zurückgeworfen haben. Medjid Pascha, welcher bei Turtak und Kossanca angegriffen, hätte die Russen geschlagen und 2 Kanonen genommen. Deftlich von Plewna habe Osman Pascha einen Vorstoß gegen Terzint gemacht, über dessen Ergebnis indeß noch weitere Details fehlen. Kulewan Paschas äußerster linker Flügel sei 1/2 Meilen von Grabowo angekommen, das von den Russen bereits geräumt worden sein sollte.

Petersburg, 31. August, Nachmittags. Nach einem officiellen Telegramm aus Gornik Studen von gestern betrug unsere Verluste bei den Kämpfen der Russischer Heeresabtheilung am 21. d. 1 Officier und 3 Soldaten todt, 4 Officiere und 37 Soldaten verwundet, bei den Kämpfen bei Asastar am 22. und 23. d. 59 Soldaten todt, 6 Officiere und 243 Soldaten todt, zwei Mann vermißt.

Petersburg, 31. August, Nachmittags. Officielles Telegramm aus Gornik Studen vom 30. d., Abends: Ueberall herrscht Ruhe. Fürst Karl von Rumänien ist zum Befehlshaber der vereinigtsten russischen und rumänischen Streitkräfte des Westdetachements und General Sotoff zum Chef seines Generalstabs ernannt. Constantinopel, 30. August, Abends. Ein Telegramm Suleiman Paschas vom Mittwoch zeigt an, daß keinerlei



erheblicher Kampf stattfand und daß Russen und Türken ihre resp. Positionen behaupteten. — Ein Telegramm Nuhfar Paschas vom 29. d. behauptet, den Russen seien in dem letzten Kampfe von Deblikler vier Generale getödtet worden, ihre Verluste dabei betrügen 6000 Mann. Gegenwärtig verbleiben sich die Russen auf dieser Seite denselben.

Konstantinopel, 31. August, Vorm. Die „Agence Havas“ verbreitet folgende Nachricht: Der Angriff auf die Befestigungen im Schipapas dauert fort. Suleiman Pascha ist bestrebt, die Verbindungen der Russen mit Grabowa zu unterbrechen. In der Umgebung von Djuma und Kasgrab haben neuerlich Gefechte stattgefunden, wobei die Russen mit großen Verlusten zurückgewiesen wurden und bei Kasgrab 2 Kanonen zurückgelassen haben sollen.

Wien, 1. September, Morgens. Telegramm des „N. W. Tageblattes“ aus dem türkischen Hauptquartier Jenikoi vom 31. August: Die gestrige Offenbewegung erfolgte unter dem persönlichen Commando Mehemed Ali Paschas mit drei Divisionen unter Mehdi Pascha, Salih Pascha und Asif Pascha. Der Uebergang über den Kom wurde von den Russen nur schwach vertheidigt; blutiger war der darauf folgende, bis in die Nacht dauernde Kampf. Der Anfangs geordnete Rückzug der Russen wurde zur regellosen Flucht, als die russische Infanterie von ihrer eigenen Cavallerie und Artillerie niedergedrungen und überfahren wurde. Die Russen ließen 4000 Tode und Verwundete, 1 Kanone, 4 Munitionswagen, 30 Rüstwagen und 2000 Gewehre und Patronentaschen auf dem Schlachtfelde. Zahlreiche Gefangene werden von allen Seiten eingebracht. Heute begann der Vormarsch nach der Jantra.

Ueber die Haltung Griechenlands:

Wien, 31. August, Abends. Die „Politische Correspondenz“ meldet telegraphisch aus Athen von gestern, dem griechischen Cabinet sei anlässlich der letzten Ruhebestimmungen in Thessalien keinerlei begünstigende Bemerkung Englands zugegangen, eben so wenig habe dasselbe offizielle Nachricht über die beabsichtigte Schritte der Pforte bei dem englischen Cabinet erhalten. Die Pforte habe sich durch ihren Vertreter in Athen deshalb selbst an das griechische Cabinet gewendet. Der griechische Minister des Auswärtigen habe die gegen Griechenland erhobenen Anschuldigungen unverweilt zurückgewiesen und bemerkt, daß die Unruhen in Thessalien lediglich auf die erdrückenden, der dortigen Bevölkerung von der Provinzialverwaltung auferlegten Lasten zurückzuführen seien. In der griechischen Antwortnote sei schließlich die Verdächtigung, daß Griechenland bei den unsicheren Zuständen in den benachbarten türkischen Provinzen die Hand im Spiele habe, mit Protast zurückgewiesen worden. — Ein Telegramm des Blattes aus Belgrad von heute meldet einen Armeebefehl des Fürsten, welcher die ordre de bataille der serbischen Armee und eine große Anzahl von Ernennungen enthält. — Aus Bukarest meldet die Correspondenz von heute, daß in Gornit Studen eine Conferenz zwischen dem Großfürsten Nicolai und dem Fürsten Karl stattgefunden habe, wobei vereinbart worden sei, daß Fürst Karl ein combinirtes russisch-rumänisches Armeecorps mit General Setow als Generalkommandant commandiren solle. — General Totleben sei in Bukarest angekommen, die Spitze des russischen Gardacorps hätten bereits den Batarester Bahnhof erreicht.

Vom bosnischen Aufstande:

Wien, 1. September, Morgens. Telegramm des „N. W. Tageblattes“ aus Sarajewo, 31. August: In der Herzegovina und in den Sandtschaften Biherski, Banjaluta und Travnik ist der Belagerungszustand proclamirt worden. Aus Radituz, Fotscha, Tschanitsch und Brawoje werden Schwärme mit den Insurgenten gemeldet, in welchen zwei Anführer derselben gefallen seien sollen.

Serbische Angelegenheit:

Paris, 30. August, Abends. Nach einer Meldung der „Agence Havas“ aus Belgrad hat der dortige englische Consul der Regierung erste Vorstellungen bezüglich der kriegerischen Haltung Serbiens gemacht und erklärt, daß, im Falle die Sache einen für Serbien ungünstigen Verlauf nehme, Serbien der Willkür der Türkei preisgegeben werden würde.

Wien, 31. August, Morgens. Telegramm des „N. W. Tageblattes“ aus Belgrad, 30. d.: Trotz der mittelt Circulor des Kriegsministers officiell angeordneten Marschbereitschaft der Armee gilt die Action für aufgeschoben, weil an der serbischen Grenze eine türkische Truppenmacht concentrirt wird.

Asiatischer Kriegsschauplatz:

Petersburg, 31. August, Vorm. Officielles Telegramm aus Kärückara, 30. d.: Die in Jgdyr befindliche Colonne des erivanischen Detachements unter dem Oberst Ismaloff wurde am 24. d. von überwiegenden feindlichen Kräften angegriffen. Der Angriff wurde indessen erfolgreich zurückgeschlagen. Die Türken ließen eine Anzahl von Töden auf dem Kampfsplatze. Am 27. d. erneuerten drei türkische Colonnen den Angriff auf die Front und die Flanken unserer Truppen bei Chatsoy und Tscharnschicht.

Ungeachtet ihrer bedeutenden Uebermacht wurden die Türken nach einem fünfständigen Kampfe, in welchem es zu einem Handgemeine kam, mit einem Verlust von 400 Mann zurückgeschlagen. Der Verlust auf russischer Seite war nur unbedeutend. — Am 24. griffen die Türken noch eine andere Colonne des erivanischen Detachements bei dem Passe von Abasgel an, mußten sich aber auch hier nach einem unbedeutenden Geplänkel zurückziehen, ohne größeren Truppenverluste beizubringen. — Von der Kabuletische Colonne wird gemeldet: Am 24. d. griff der Feind allmählich die Colonne in der Nähe unserer Stellung bei Nuhastate an. No. 1000 Mann der Colonne entpam sich ein heftiges Gefecht von 2 Stunden großer Mächtig; der Angriff der Türken wurde abgelehnt. Am 24. d. griffen die Türken derselben ab geschlagen. Wir verlor 21 Tode und 24 verwundete Soldaten und einen Veterinär. — Die gegen Suchum Kaleh entsendeten russischen Truppen setzen ihren Vormarsch ununterbrochen fort. Die Colonne des Generals Alchassoff hat am 28. d. den Kelassury-Fluß überschritten und die Avantgarde derselben Adschagowa besetzt. — Die vom Flusse Marucha vordringende Colonne des Generals Babitsch ist am 24. d. im Dorfe Gerbedinskoi eingetroffen. Der Feind, welcher Verstärkungen aus Batum erhalten hat, besetzt sich auf den Suchum Kaleh umgebenden Höhen.

Nach Mittheilung des „Newcastle Daily Journal“ unterhandelt die griechische Regierung wegen Antaufes einer Flotte, die bis jetzt einer nun in Stodung gerathenen italienischen Gesellschaft gehörte. Die Flotte besteht aus 12—14 Dampfern und der Kaufpreis soll 10 Millionen Franken ausmachen. Der „Agence Havas“ zu Folge sollen 2000 Statener der griechischen Regierung ihre Dienste angeboten haben. 500 Reservisten, eine Feldbatterie mit 150 Artilleristen und eine Escadron sind neuerdings nach dem Lager bei Theben ausgerückt. Aus Theffalten kommt die Nachricht von einem neuen Zusammenstoß von bewaffneten Griechen und Türken. In Kreta haben 500 Sphatioten die ihnen türkischerseits angebotene Amnestie wohlweislich abgelehnt. Ob der Zustand in den griechischen Provinzen größerer Dimensionen annehmen wird, hängt von noch nicht eingetretenen Ereignissen ab, doch scheinen sich die Aussichten dazu neuerdings erheblich vermindert zu haben. Drei Provinzen Kandias sollen sich gegen alle Insurrectionversuche geradezu ablehnend verhalten.

Unter dem Namen „Der Weiße Adler“ haben — so meldet der „Standard“ — die in London ansässigen Polen einen politischen Verein gegründet, der die „Integrität, Freiheit und Unabhängigkeit Polens“ wiederherstellen will. Sie erkennen den Grafen Ladislaus Blater als ihren Führer an und halten die letzte orientalische Krisis für den geeigneten Augenblick, auf ihr Ziel hinzuarbeiten.

Deutsches Reich. Vom 1. September d. J. ab sind sämtliche französische Postanstalten ermächtigt, Postanweisungen aus Deutschland auszugeben und Postanweisungen nach Deutschland anzunehmen. Von dem genannten Zeitpunkte an können daher Postanweisungen nach allen Orten in Frankreich abgeandt werden.

Vom 1. September ab kommt bei Postanweisungen nach Niederland das Umrrechnungsverhältniß von 1 Gulden Niederländisch gleich 1 Mark 70 Pf. in Anwendung.

Preußen. In welchem Grade in den letzten Jahren die Auswanderung aus Preußen nach transatlantischen Gegenden nachgelassen hat, zeigt der amtliche Nachweis über Erwerb und Verlust der Staatsangehörigkeit im preussischen Staate während des vorigen Jahres. Die Auswanderung stellt zu der Zahl Derer, welche der Staatsangehörigkeit verlustig gehen, immer ein ansehnliches Contingent. Es verloren im Jahre 1872 noch 64,905 Personen die Staatsangehörigkeit. Diese Zahl hat von Jahr zu Jahr abgenommen und ist im vergangenen Jahr bis auf 20,764 gefallen. Es haben im Jahre 1876 die preussische Staatsangehörigkeit erworben: Nichtpreussische Deutsche 1845, Ausländer 2418, durch Wiedereinverlebung 1807, in Summa 6070 Personen, darunter 3077 Frauen und 2993 Männer. Hier zeigt sich der Einfluß der deutschen Gesetzgebung, welche den Angehörigen der einzelnen Bundesstaaten im ganzen Reiche gleiche Ausübung ihres gesellschaftlichen Berufs gewährt und daher gerade für die Männer dem Erwerb einer besonderen Staatsangehörigkeit seine Bedeutung nahm.

Berlin, 31. August. (Vermischtes.) An der gestrigen Börse bildete das Hauptthema der Unterhaltung die zahlreichen Insolvenzen, welche schon zu Tage getreten sind oder doch mit Bestimmtheit erwartet werden. Man nannte wohl ein Duzend kleinerer Firmen, welche den Ultimo nicht überleben werden, doch drehte sich das Hauptinteresse um einige hervorragende Speculanten, welche mit Differenzen von enormer Höhe im Rückstande sind und deren Fall sicher auch den einer größeren Anzahl mehr oder weniger bedeutender Firmen nach sich ziehen würde. — An



diese Calamität wenigstens in einem Falle zu vermeiden oder abzuschwächen, traten noch an gestriger Börse einige größere Bankhäuser zusammen und ermöglichten ein Arrangement, derart, daß sie durch Beschaffung der nötigen Mittel die Deckung der Differenzen bewirkten, oder wenigstens den Gläubigern eines verunglückten Speculanten einen ansehnlichen Procentsatz (40 pCt.) offerieren wozu. Die Höhe der Differenzen soll über ein und eine halbe Million Mark betragen. In einem zweiten Fall, welcher ebenfalls ein bekannter Speculanten betrifft, handelt es sich um Deckung von 1,600,000 Mark Differenzen.

Eine für die Scene spielte gestern wieder vor der Ferien-Criminal-Deputation des hiesigen Stadtgerichts. Der mehrfach bestrafte Kellner Christian Friedrich Oppermann, der auch als Handelsmann fungirt, war des Betrugs angeklagt, weil er einem jungen Manne, der als Zeuge erschienen war, eine Uhr von gewöhnlichem Metall für eine goldene verkauft hatte. Kaum war das auf 8 Monate Gefängnis lautende Urtheil gegen ihn gefällt, als Oppermann, die Anklagebank verlassend, auf den nichts Böses ahnenden Zeugen stürzte und ihm im offenen Gerichtssaale ein paar kräftige Ohrfeigen gab. Auch an dem sofort herbeieilenden Runtius suchte er sich zu vergreifen, woran ihn aber ein zweiter Runtius verhinderte. Der Staatsanwalt wird gegen den Verurtheilten eine neue Anklage und zwar wegen Mißhandlung eines Zeugen erheben.

„Berliner Zeitung“ ist der Titel einer neuen politischen Zeitung, welche mit dem 1. October d. J. im Verlage von J. Neuf unter Chefredaction des Dr. Langmann täglich, auch Montags, in Berlin erscheinen wird. Dieselbe wird sich in ihrer äußeren Einrichtung die praktischen englischen und amerikanischen Zeitungen zum Vorbilde nehmen, inhaltlich den wahren liberalen Standpunkt vertreten, ohne sich einer bestimmten Clique oder Partei anzuschließen. Wesentlich wird die „Berliner Zeitung“ sich von den bestehenden Berliner Zeitungen durch enorm billigen Abonnements- und Insertionspreis und andere den Abonnenten zu Gute kommenden Vortheile unterscheiden. Dr. Langmann ist der Begründer des „Berliner Tageblatt“ und des „Neuen Berliner Tageblatt“.

Dietrichswalde, 28. August. Dem „Pielgrym“ wird geschrieben, daß die vierzehnjährige Augusta Chajastrka, die zwölfjährige Barbara Chamulowska, sowie eine Wittve die Erscheinungen der Muttergottes wahrnahmen. Es sind sehr viele Pilger aus Polen gekommen, und zwar hat dieselben ein heller Weg am Himmel, sogar am Tage sichtbar, nach Dietrichswalde geleitet. Der Einfacher will die Orte aber nicht nennen, um die Leute nicht zu verrathen. — Zur Louise Bateau hat man ein Baumblatt und ein Stückchen Leinwand gesandt und sie hat das mit Freude aufgenommen, was kein geringer Beweis von der Wirklichkeit der Muttergottes-Erscheinungen sein soll. Man wird nächstens eine Figur an der Wunderstätte errichten, zu deren Einweihung man den Bischof erwartet. Dann heißt es wörtlich: „Freue dich, geliebtes Polen, denn du findest Gnade beim Herrn. Indeß thue Buße, bete heralich und erneuere das Bündniß mit Gott.“

Deuz, 24. August. Vorgestern haben, laut der „Pöln. Volkszeitung“, die Schwestern vom h. Vincenz, welche bisher das Waisenhaus und die Kleinkinderbewahrschule leiteten, unsere Stadt verlassen. Die der Aufsicht der Schwestern unterstellten Kinder wurden vorläufig bei Privatn untergebracht, das Gebäude selbst geschlossen.

Leipzig. In dem benachbarten Stötteritz hat kürzlich ein glänzendes, von 10,000 Theilnehmern besuchtes „Arbeiterfest“ stattgefunden, bei welchem die Parteideputierten Liebknecht und Bebel als Festredner auftraten. Der Redeact erlitt insofern eine Unterbrechung, als der überwachende Polizei-Commissar Herrn Bebel am Weiterreden hinderte. Vorher hatte Liebknecht seinen Spech ungehindert beenden können. Ein Begrüßungsstelegramm des alten Hofbauraths Demmler in Schwerin, der den Leipziger Landkreis im Reichstage vertritt, wurde nach dem „Vorm.“ mit „donnernden Hoderufen“ aufgenommen. Eine charakteristische Stelle der Liebknecht'schen Festrede, die man im „Vorm.“ abgedruckt findet, lassen wir hier folgen: „Jeder neu eroberte Punct muß zu einer Festung der Socialdemokratie ausgebaut werden, die unannehmbar ist. Von diesen Festungen aus müssen die Jüge in's Land ausbrechen, um neuen Boden zu gewinnen. Stötteritz ist eine Festung, ist eine Burg des Socialismus im 13. Kreise. Nie soll sie uns genommen werden! Hier müssen neue Kräfte gesammelt werden, den Kampf und die Arbeit in den Wahlbezirken aufs Neue wieder aufzunehmen. Zu solchem Kampfe muß das Fest, das wir heute feiern, Sie Alle ermutigen. Unser Fest ist gleichsam eine Heerschau der Socialdemokratie, und wahrlich, Jeder kann Holz darauf sein. Da sind Männer, Frauen und Kinder, da sind die Familien versammelt, da steht die Socialdemokratie nicht bloß in einzelnen Köpfen, sie steht im Volke!“

Braunschweig. Eine ganze Bauernfängergesellschaft hatte von Berlin aus eine Kunstreise hierher unternommen. Die einzelnen Mitglieder nahmen Wohnung in den besten Hotels,

machten an der table d'hôte Bekanntschaften und wußten auf diese Weise einen recht ansehnlichen Kreis Eingeschleppter um sich zu sammeln. Das Spiel blühte in Draunschwieg empor, die noblen Herren wußten jeden Verdacht von sich fernzubalten und so ging das Geschäft viel besser, als in Berlin. Da wollte es der Zufall, daß sie eines Tages „erkannt“ wurden. Jetzt begann die Beobachtung Seitens der Polizei und die Verhaftung folgte sehr bald nach. Eine Anfrage bei der Berliner Polizei genügte, um zu hören, daß man es mit bekannten, mehrfach bestrafte Spielern zu thun hatte. Drei von ihnen reisten unter hoch klingenden adligen Namen.

Straubing, 31. August. Se. k. k. Hoheit der Kronprinz traf heute Mittags 1 Uhr hier ein und wurde in der festlich mit Flaggen geschmückten Stadt von einer nach Tausenden zählenden Volksmenge auf das Freudigste begrüßt. Auch dem Manöver und dem Vorbeimarsch, die glänzend verliefen, wohnte eine große Volksmenge bei. Der Kronprinz kehrte nach dem Schlusse der militärischen Uebungen sofort nach Regensburg zurück, wo das Diner stattfindet, und wird morgen zur Fortsetzung der Inspection wieder hier eintreffen.

Reg., 26. August. Der lothringische Bezirkstag versammelte sich vorgestern Abend auf eine vom Bezirkspräsidenten Freiherrn v. Reitzenstein ergangene Einladung im großen Saale des Präsidialgebäudes zu einer zwanglosen Soiree, zu welcher auch eine Zahl von höheren Beamten, welche durch ihre amtliche Stellung in geschäftlicher Beziehung zum Bezirkstag stehen, erschienen waren. Es ist dies das erste Mal, daß der lothringische Bezirkstag zur Bundesregierung in andere, als bloß rein geschäftliche Beziehungen getreten ist. Im Uebrigem hat diese Annäherung, welche für Beamte wie Abgeordnete nur erfreulich sein kann, bekanntlich schon vor längerer Zeit stattgefunden.

Statten. Rom. Der Papst — so schreibt der Correspondent des „N. W. Tagebl.“ unterm 28. d. — ist überaus erzürnt über den immensen Standal des Processes Lambertini-Antonelli. Er sagte vor einigen Tagen: „Ich werde mir von nun an Jene, denen ich den Cardinalsstuhl verleihe, wohl ansehen. Ehe ich ihn dem Negrotto und De Bisogno verleihe, werde ich sie in meine Capelle führen, wo ich eigens einen Vestibül habe anfertigen lassen, in welchem ich sie niederknien und in meiner Gegenwart das Keuschheitsgelübde erneuern lassen werde.“ Monseigneur Negrotto und Monseigneur De Bisogno, zwei dienstthuende Geheimsecrätäre, gelten nämlich als sehr galant und als solche, welche in den Fußstapfen des Cardinals Antonelli fortschreiten. Im Vatican ist es gegenwärtig Mode, das Andenken des famosen Staatssecrätärs, vor welchem Rom einst zitterte, und dem in der servilsten Weise geschmeichelt wurde, zu vermischen. Cardinäle und Prälaten sprechen mit Schrecken von ihm und schleudern gegen seinen Namen posthuma Anathemata. Eine römische Dame, die Wittve eines ehemaligen sehr hochgestellten Beamten des Papstes, welche sehr lange die Maitresse des Cardinals war (der deshalb ihren Gemahl hatte verbannen lassen) und welche selbst ein Kind hat, dessen Vater der Diacon von Santa Maria in Via Lata war, bereitet eine sehr interessante Publication vor, welche sie in dem Augenblicke, als der Papst seine Augen geschlossen haben wird, erscheinen lassen will. Es ist dies die Correspondenz des Cardinals Antonelli, sowie Pius IX. mit Karl Abert, Victor Emanuel mit Gioberti und noch andern berühmten Männern der italienischen Revolution. Diese Briefe befanden sich in dem Besitze des Gatten der besagten Dame, welcher ein Minister Sr. Heiligkeit und später einer der Leiter der liberalen italienischen Bewegung war. Man will die Briefe aus Rücksicht für den Papst vorläufig nicht veröffentlichten. — Was den Gesundheitszustand Sr. Heiligkeit betrifft, meldet unser Correspondent, ist der Papst viel leidender, da seine Beine ganz angeschwollen sind. Auf dem linken Beine hat sich eine Wunde gebildet. Der Papst setzt dennoch fort, die Messe zu celebriren; da er aber gezwungen ist, sich unausführlich an dem Altartische anzuhalten, um nicht das Gleichgewicht zu verlieren, erhebt er die Hostie und den Kelch bloß mit einer Hand und zwar der rechten. Er leidet viel von der Hitze und beklagt sich, daß er wegen seiner kranken Beine gezwungen sei, in seinem Fauteuil zu bleiben. Er ertheilt übrigens trotz alledem auch Audienzen, spricht viel und hat ein bewundernswürdiges Gedächtniß. Der Papst unterhält sich oft über die auswärtige Politik und die orientalischen Angelegenheiten, er zeigt sich überaus befriedigt von den Niederlagen der Russen und hat in seiner Privatcapelle Gebete gesprochen, um der göttlichen Vorsehung für die Schlacht von Plewna zu danken. Dies geschah merkwürdigerweise in demselben Appartement, wo Pius der Fünfte seine berühmte Mission vor der Schlacht bei Lepanto hatte. Die Zeiten haben sich wohl geändert. Pius der Neunte behauptet, daß heute die Russen, welche man damals nicht kannte, für Europa dieselbe Gefahr bilden, wie die Türken zur Zeit des Don Juan von Oesterreich und des Marc Antonio Colonna. Die italienischen Liberalen sind zum größten Theil



ruffenfreundlich aus Feindseligkeit gegen den Papst und um ihm Opposition zu machen.

Das erste verstorbene Mitglied des Reichsvereins zu Mailand wurde am 24. d. M., Abends, mit dem bis jetzt die besten Resultate liefernden Apparate Teruzzi und Betti verbrannt. Der Abgeschiedene ist der Philosoph Giovanni Mussida, Verfasser des in 4 Bänden erschienenen Werkes „Libertà e Protezione“. Letzten Mittwoch brenndigte er die letzte Arbeit am 4. Bande und rief dann aus: Ich habe beendigt, jetzt kann ich sterben! Er starb an Herzlähmung in seinem 42. Lebensjahre.

Frankreich. Paris, 29. August. Bei Gelegenheit eines Weikampfes von favoyischen Gesangsvereinen haben die früheren Deputirten dieser Gegend, Philippe und Ducroz, sowie ein Senator des Departements von Ober-Savoien, Sr. Chardon, Neben gehalten, welche bei der Behörde Anstoß erregten. Derselbe hat nicht bloß den Herren Philippe und Ducroz, sondern auch dem Senator Chardon den Proceß gemacht, und es wirkt sich nun die Frage auf, ob die Senatoren zur Zeit die parlamentarische Unverletzlichkeit besitzen oder nicht. Nach der Verfassung dürfen die Mitglieder des Senats „während der Dauer der Session“ nicht ohne Zustimmung der Versammlung, der sie angehören, verfolgt werden. Der Präsident des Senats, Herzog von Audiffret-Pasquier, schloß die letzte Sitzung mit den Worten: „Der Senat vertagt sich, bis eine neue Deputirtenkammer zusammengetreten ist.“ Demnach liegt für den Senat also eine einfache Vertagung, d. i. eine Fortdauer seiner Session vor. Auf der anderen Seite bestimmt aber dieselbe Verfassung, daß der Senat nicht Sitzung halten darf, so lange nicht auch die Deputirtenkammer Session hält, woraus man umgekehrt den Schluß ziehen kann, es bestehe keine Session des Senats, so lange es keine Deputirtenkammer giebt. Das „Evénement“ meldet, das Comité der Reichsgesährten der Linken werde sich heute versammeln, um sich mit dieser Frage zu beschäftigen.

— 31. August. Gambetta hat heute vor dem Untersuchungsrichter Ragon ein etwa 20 Minuten dauerndes Verhör bestanden. Es wurden ihm die Stellen seiner in Lille gehaltenen Rede vorgelesen, in welchen eine Beleidigung Mac Mahons und eine Beschimpfung des Ministeriums enthalten sein soll; Gambetta erklärte darauf, er sei mit dem ganz bestimmten Entschluß nach Lille gegangen, dort eine politische Rede zu halten, wie solche ihm nach der gegenwärtigen Lage als nothwendig erschienen sei, er müsse aber auf das Entschiedenste dagegen protestiren, daß er irgend Jemand habe beleidigen oder beschimpfen wollen.

Spanien. In Betreff des spanisch-französischen Handelsvertrages wird aus Madrid unterm 28. August gemeldet, daß die französische Regierung von Spanien verlangt hat, mit der Anwendung der neuen Zolltarife zu warten, bis beide Regierungen über den Abschluß des neuen Handelsvertrages übereingekommen sind. Die spanische Regierung hat darauf erwidert, daß sie auf diese Forderung nicht eingehen könne, und begehrt, daß Spanien die Rechte der benachteiligten Nation zugesichert werden.

— Die officielle „Madridrer Zeitung“ enthält einen Erlaß des Militär-Fiscals von Cuenco, Don Toribio Romo y Martinez, worin Don Alfonso von Bourbon aufgefordert wird, binnen dreißig Tagen vor dem Kriegsgerichte zu erscheinen, um sich wegen der Verbrechen, die er im Juli 1874 dort begangen, zu verantworten. Der edle Prinz dürfte es vorziehen, sich in contumaciam verurtheilen zu lassen.

Türkei. Wie stark hier der Aberglaube ist, zeigt folgender Vorfall: Das „Basiret“ vom letzten Sonntag (19. August) veröffentlicht eine offizielle Bekanntmachung der Regierung, worin sie das Publicum belehrt, daß Sonnen- und Mondfinsternisse natürliche Ereignisse seien; daß eine Mondfinsternis eintritt wenn Sonne, Erde und Mond in gerader Linie stehen, so daß die Erde den Mond in Schatten stellt, letzterer aber durch seine Bewegung bald darauf wieder aus dem Erdschatten austritt und von Neuem das Sonnenlicht empfängt; die Wissenschaft könne diese Ereignisse auf lange Zeit im Voraus berechnen, und für unsere durch das Licht der Religion erleuchtete Zeit seien die Finsternisse Beweise von der Macht Gottes; es seien Ereignisse, welche auf die Geschichte der Welt und der Individuen nicht den geringsten Einfluß hätten. Nun hätten bei der letzten Mondfinsternis vom 27. Febr. eine Anzahl Bewohner der Hauptstadt, Muselmänner, Christen und Ausländer, Pistolen, Gewehre und Revolver abgefeuert und anderweitigen Weidwärtigen gemacht, indem sie sich einbildeten, daß ein Ungeheuer oder wohl gar der + + + Gott sei bei uns, den guten stillen Mond zu verschlingen beabsichtige, und um dieses frevelhafte Unternehmen zu fördern, glaubten sie diesen Lärm machen zu müssen. Das sei aber nur eitel Aberglaube; aber selbst wenn es sich so verhielte, so würde dieser Lärm doch Nichts verhindern, und bloß ruhige Bürger in ihrem Schlaf fördern. Da nun bekanntlich Ruhe die erste Bürgerpflicht ist, so verbietet die Behörde für morgen Abend alles Abfeuern von Gewehren, Pistolen und Revolvern bei Strafe

einer Ira (18 Mark), deren Ertrag zum Besten der Auswanderer verwendet werden soll.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 1. September.

—n. Zum Gedankfeste. Es war am Jahrestage der Schlacht bei Aetium, als durch Europa die Kunde erscholl, der Kaiser Napoleon habe sich bei Sedan sammt seiner Armee von 90,000 Mann nach vorausgegangener, blutiger Schlacht dem Könige von Preußen und seinen deutschen Heeren ergeben. Ein zweites Belle-Alliance war geschlagen, zum zweiten Male in ein und demselben Jahrhundert der französische Kaiserthron zerschmettert, zum zweiten Male der falsche Glanz Frankreichs in den Staub gezogen worden. Ein Reich war zertrümmert, das weit hinaus über die Ozeane seine Grenzen ausdehnte und über alle Welttheile seine Herrschaft ausgebreitet hatte. Ein Kaiser war gestürzt, der es sich angemaßt, den Völkern ihre Geschichte und den Fürsten Gehege vorzuschreiben. Ein Heer war geschlagen und gefangen worden, welches sich für unüberwindlich gehalten hatte. Da stülte sich denn ganz Deutschland mit Jubel und Zuderschicht auf einen glücklichen Ausgang des Krieges bei der Nachricht von diesem großen, glänzenden Siege.

Sieben Jahre sind seit jenem Tage, seit jenem 2. September heute verfloßen, aber die Erinnerung an diesen Sieg der deutschen Waffen über Hochmuth und Anmaßung lebt noch frisch im Gedächtniß, steht noch hell und leuchtend vor der Seele eines jeden wahren, echten Deutschen, der ihn erlebt hat. Deutschland hatte ja an jenem Tage gezeigt, was es vermag; es hatte gezeigt, daß die Zeit vorbei sei, wo es sich knechten und drücken ließ, daß es ein starkes und einigvolles Volk sei, und daß sein Schwert scharf und schneidig wäre.

Gedenken wir unserer todtten Brüder, die auf den Schlachtfeldern in Frankreich den Heldentod für das Vaterland gestorben sind. Es ist unsere erste, heiligste Pflicht, ihnen vor Allem unser Andenken zu weihen, ihnen, den Tausenden, die fern von der Heimath in fremder Erde schlummern. Sie sind gestorben in der Erfüllung der Pflicht, die Jedem als das Höchste g-l-ten sollte, in der Erfüllung der Pflicht gegen das Vaterland. Und ihr Tod ist nicht vergeblich gewesen. Durch ihr Blut haben sie die Einigkeit und feste Grundlage unseres wiedererstandenen deutschen Kaiserreiches begründet. Wir haben jetzt ein deutsches Vaterland, das ein geeinigtes, starkes, freies Volk bewohnt und das in der Reihe der Völker die Stellung einnimmt, die ihm gebührt und nach der es Jahrhunderte hindurch im heißen Kampfe gerungen hat. Die Schlacht mit den Waffen ist ausgekämpft, das deutsche Reich hat durch sie seine äußere Befestigung erhalten — jetzt hat der Kampf des Geistes begonnen, die Arbeit ist an uns herangetreten, Deutschland auch im Innern zu befestigen.

Wenn auch die deutschen Stämme sich äußerlich zu einem Volke vereinigt haben, so züngelt dennoch oft genug der Geist der Uneinigkeit wieder hervor. Wir wissen, woher hauptsächlich die Anfeindung des Reiches herrührt. Die Millionen deutscher Katholiken sollen schweigen und stumm bleiben bei den Jubelklängen der Siege, die das protestantische Deutschland feiert; sie sollen nicht Theil nehmen an den Erinnerungsfeiern der Schlachten, in denen auch sie mitgekämpft und Tausende auch von ihnen ihr Leben gelassen haben! So wollen es ihre geistlichen Oberherren. O, es ist schmerzlich, dies zu hören, wider Willen gezwungen zu sein, gegen die zu kämpfen, die unsere Stammesbrüder sind, denen jedoch die Herrlichkeit des deutschen Reiches ein Dorn im Auge ist. Wir müssen aber gegen den beschränkten Geist der Unbuddsamkeit streiten, wir müssen gegen die Parteilichen Front machen, die bei ungestörter Thätigkeit im Stande sein würden, die Wurzeln unserer Staatskraft zu unterwühlen. Wir achten und ehren j den Glauben, aber wir müssen darnach streben, wir dürfen nicht dulden, daß das, was durch das Blut so Vieles gewonnen, im Getriebe der Parteien wieder untergehe. Und wir verjagen auch nicht, wir geben die Hoffnung noch nicht auf, auf den gesunden Sinn der reiferen Mehrheit des katholischen Deutschland zu zählen, wir hoffen, daß den katholischen Brüdern Badens, Baierns und der Rheinlande bald die der anderen folgen werden und uns das Gefühl bekunden, sie gehörten trotz Allem, was sie von uns trennen will, doch uns gemeinsam an.

Wir wollen ihnen heute, an des deutschen Volkes Ehrentage, nicht feindlich gegenüberreten. Ganz Deutschland sei heute ein einziges Deutschland! Wir wollen denken, die Uneinigkeit sei für uns eine Nothwendigkeit; sie sei ein Zeugniß dafür, daß unserem Volke die Aufgabe angefallen sei, nur im schweren Kampfe Einheit und Sicherheit, Wahrheit und Freiheit zu gewinnen. Der heutige Tag sei ein Tag des Friedens und der Eintracht, mögen heute vor jedes Deutschen Seele die Worte stehen:

Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern!

— (Sedanfeier.) Die Feier des Sedantages erfolgte Seitens der hiesigen Schulen bereits heute. Fröh um 6 Uhr schlugen das Trommlercorps der Mittelschule Revelle, worauf von 8—9 Uhr in den Schulen besondere Feierlichkeiten stattfanden, bestehend in Gesängen,



Declamationen und Ansprachen. Am 9 Uhr fand in der Synagoge Festgottesdienst und um 11 Uhr in der Aula des kgl. Gymnasiums ein Fest-Actus statt, bei welchem Herr Director Lindner in der von ihm gehaltenen Festrede eine Uebersicht über die innere geschichtliche Entwicklung Deutschlands seit der Schlacht bei Leipzig gab. Die Stadt prangte bereits am Morgen im vollen Schmuck der Fahnen. Nachmittags um 2 Uhr erfolgte der gemeinsame Auszug der beiden Volksschulen und der Knaben- und Mädchen-Mittelschule nach dem städtischen Festplatze. Der Zug bewegte sich unter Trommelschlag und den Klängen der Schier'schen Capelle vom Schildauer-Thore aus über den Marktplatz, sodann die Langstraße, Promenade, Neue Herren-, Garten- und Schmiedeberger-Straße entlang bis zum bezeichneten Ziele, woselbst die verschiedenen Schulen und Klassen die für sie bestimmten Plätze einnahmen und unter Spielen und Verloosungen z. die Nachmittagsstunden fröhlich zubrachten, bis mit einbrechendem Abend die Rückkehr zur Stadt eintrat. Abends 8 Uhr fand Glockengeläute statt. Der Festgottesdienst wird morgen mit dem Sonntagsgottesdienste in Verbindung gebracht. — Der Militär- und Kriegerverein feiert das Fest heute Abend durch großen Zapfenstreich, morgen (Sonntag) aber durch Reveille und Nachmittags durch einen Ausmarsch nach Alt-Schwarzbach. — Die Schützen-gilde hat für den 2. September ein Jagdschießen und für den folgenden Tag einen Spaziergang nach Boberröhrsdorf veranstaltet.

\* Zum Bericht über die hiesige Kreisynode tragen wir noch folgende Ergänzung nach: Als anwesend wurden 75 Mitglieder constatirt, bei der Wahl des Synodal-Vorstandes aber nur 73 Stimmzettel abgegeben, von denen auf die von liberaler Seite vorgeschlagenen Herren Pastor Köppel, Pastor Schenk, Fabrikbesitzer Wende 36 und Kammerer Göbel 37 Stimmen fielen, während die Gegencandidaten, Pastor Laube, Baron v. Rotenhahn und Dr. Klein je 37 Stimmen erhielten, also gleich Herr Göbel mit nur einer Stimme Majorität gewählt wurden. Bei der Wahl der Abgeordneten zur Provinzial-Synode wurden 75 Stimmen abgegeben, von denen die liberalen Candidaten Schenk und Wiesler je 39, Frieze 38 Stimmen erhielten, und die 3 Gegencandidaten jeder 36 Stimmen. Bei der Wahl der Stellvertreter zur Provinzial-Synode wurden im ersten Wahlgange ebenfalls 75 Stimmen abgegeben, davon für die liberalen Candidaten Köppel 40, Scholz 39, Lucas 37 Stimmen, während die drei Gegencandidaten jeder 35 Stimmen erhielten. Herr Lucas kam daher mit Herrn Cantor Meyer in Erdmannsdorf in die engere Wahl, bei der nur 65 Stimmen abgegeben wurden, weil sich, wohl wegen vorgeordneter Mittagstunde, inzwischen 10 Personen und offenbar von den Liberalen, entfernt hatten. Von diesen 65 Stimmen empfing Herr Lucas nur 30, Herr Cantor Meyer dagegen alle seine vorigen 35 Stimmen wieder, und war somit gewählt. Wie dringend nöthig es ist, daß bei dergleichen Acten Jeder rechtzeitig erscheint und fest auf seinem Posten ausharrt, bis das Resultat entschieden ist, geht aus diesen Wahlen zur Evidenz hervor! Wären bei der Wahl des Synodal-Vorstandes alle Liberalen gegenwärtig gewesen, — denn nur 2 von ihnen konnten sich entfernt haben, wie aus dem Stimmverhältniß der folgenden Wahlen hervorgeht — und hätten dieselben auch alle das Resultat der letzten Wahl abgewartet, so wären sämmtliche vorgenommenen Wahlen im liberalen Sinne ausgefallen.

(Eingefandt.) Gern wird dem Besitzer der hier im Gasthof „zum goldenen Schwert“ zur Schau gestellten Naturschönheiten vom Harz, der Schweiz und Norwegen, und die jährigen Festschauplätze von der Türkei, bescheinigt, daß die Ansichten sehr sehenswerth sind. Wir können Jedem empfehlen, die Ausstellung zu besuchen.

\* Der Lehrer Hugo Göbel aus Märzdorf ist als neugewählter Gemeinde- und Gerichtsschreiber für diese Gemeinde bestätigt und verpflichtet worden.

\* Der Bauerwirthschafter Wilhelm Beer zu Grünau ist vom Herrn Regierungs-Präsidenten bis auf Weiteres zum Commissarius für die Vermögens-Bewahrung der katholischen Filial-Kirchengemeinde Grünau unterm 17. d. M. ernannt worden.

(Br. M. S.) Breslau, 31. August. Wie man uns mittheilt, fanden heute zahlreiche Wallfahrten zum Grabe Lassalle's statt, dessen Todestag heute, am 31. August, ist. Der „Vorwärts“ feiert den Gedanktag mit ein m „Gebiet“ von Arthur Leising, dessen Schlußverse lauten:  
 Drum laßt der Arbeit Fahne wehn,  
 Licht tod sie in den Läden prangen:  
 Der Müßiggang muß untergehn,  
 Die Arbeit muß zum Recht gelangen!

— Die „Schlesische Zeitung“ schreibt vom 30. August: Die Grenzsperrre ist, wie aus einer von Seiten der königl. Regierung zu Oppeln unterm 27. d. ergangenen Verordnung zu ersehen ist, aufs Neue bez. der russischen und österrreichischen Grenzdistricte eingetretet. Obwohl der ganze Regierungsbezirk Oppeln zur Zeit seuchefrei ist, mußten doch mit Rücksicht darauf, daß in Dewincina in Galizien, also unmittelbar an der Grenze, die Kinderpest constatirt worden ist, und auch sonst die Gefahr der Einschleppung der Kinderpest aus Galizien und Rußisch-Polen fortbesteht, die nöthigen Vorsichtsmaßregeln sofort verschärft

und militärische Hülfe zur Durchführung der Grenzsperrre herangezogen werden. Von hier, wie aus Brieg, Ratibor u. s. w. sind deshalb bereits die erbetenen Grenzcommandos (1. Bat. 1. Schf. Grenad.-Regts. Nr. 10; 2. Bat. 2. Schf. Grenad.-Regts. Nr. 11; 2. Bat. 4. Niederichf. Inf.-Regts. Nr. 51; 2 Compagnien vom 3. Oberichf. Inf.-Regt. Nr. 62 u. s. w.) nach den gefährdeten Districten abgegangen. — Friedeberg a. O. (Feuer. — Fabrication.) Am Dienstaach Nachmittag in der 3. Stunde brannte ein Theil der um „Deutschen Hause“ in Gebhardsdorf gehörigen Wirtschaftsgebäude, die sämmtlich vollständig massiv und mit Schiefer gedeckt sind, nieder. Wie das Feuer entstand, darüber verlautet Nichts, doch vermuthet man, daß Fahrlässigkeit die Ursache ist. — Die daselbst befindliche, seit dem Tode des Besitzers außer Betrieb gesezte Franz'sche Knieholzwaarenfabrik ist in diesen Tagen durch Verkauf an den Osenfabrikanten Bilge in Schwerta für den äußerst billigen Preis von 18,000 Mark übergegangen, und soll nun darin die Osenfabrication betrieben werden.

(Br. Ztg.) Löwenberg, 30. August. Die heutige Feier des Blücherfestes wurde gestern Abend 8 Uhr eingeleitet durch einen Zapfenstreich Seitens der Turner-Schuljugend. Heut Morgen Reveille und Böllerschüsse. Gegen 1 Uhr begab sich der städtische Festzug, voran die Turnerjugend aller drei Schulanstalten, worauf die Vereine und das Schützencorps folgten, in deren Mitte wiederum die städtischen Behörden, nach dem im Fahnen- und Kränzeisenschmuck prangenden Blücherplatz. Nachdem der Zug dort Aufstellung genommen hatte, um die Rauch'sche Blücherbüste, begann der Sängerkhor das „Nun danket Alle Gott“. Hierauf hielt Bürger-Schullehrer, Dr. Westemann, Landw.-Br.-Leutnant und Militämlper von 1870 und 71, die Festrede und schloß mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm, auf den Marschall Vorwärts und seine Heidenarmee. Mit dem Chorgesange „Gell Dir im Siegerkranz“ und darauf folgendem Parademarsch schloß der amtliche Theil der Feier. Von 5 Uhr ab Musik-Aufführungen der Jäger'schen Capelle, 6 Uhr Aufsteigen eines Luftballons. Mit einsetzender Dunkelheit Illumination und Zapfenstreich, Feuerwerk auf dem Festschauplatz. Zum Schluß Beleuchtung des Festplatzes mit bunten Ballons. Das schöne Weiter begünstigte das patriotische Volkfest.

(Schl. Pr.) Waldenburg, 31. August. (Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.) Der Marktweiden-Expicant Gölich, welcher am Sonntage bei den Uebungen, die er mit der Rettungsgeselle, der sogenannten Antonie, anstellte, aus dem dritten Stockwerke auf das Trottoir stürzte und in Folge dessen beide Arme mehrere Male brach, ist in der vergangenen Nacht, ohne daß eine Amputation stattgefunden, seinen Leben erlegen.

A. S.riegau, 30. August. (Pestalozzi-Verein. — Res-teor. — Gemeinde-Wählerliste.) Aus dem soeben zur Vertheilung gelangten siebenten Jahresberichte des schlesischen Pestalozzi-Vereins pro 1876 ist zu entnehmen, daß der hiesige Zweigverein unter den 54 Pestalozzi-Vereinen in der Provinz hinsichtlich seiner Mitgliederzahl nach wie vor eine hervorragende Stellung einnimmt, hinsichtlich der Höhe der einzelnen Mitgliederbeiträge von keinem Vereine übertroffen wird. Sieben Mitglieder zahlen Beiträge von à 15—75 M. Auch im laufenden Geschäftsjahre werden sich die Gesamteinnahmen auf 900—1000 M. stellen. — Gestern Abend gegen 9 Uhr 20 Minuten wurde hiersebst eine Feuerkugel wahrgenommen, die vom östlichen Himmel aus sich in westlicher Richtung mit mäßiger Geschwindigkeit fortbewegte, einen intensiven Leuchtenden, bläulichen Lichtkreisen hinterließ und kurz vor ihrem Niedergange in eine Anzahl rothleuchtender Kugeln zersprang. Eine Detonation ist nicht gehört worden. — Die neu aufgestellte Liste aller zur Wahl von Stadtverordneten stimmberechtigten Bürger enthält 907 Wähler.

(Schl. Ztg.) Polkwitz, 28. August. Die Antrittspredigt welche der aus Baiern hierher berufene katholische Pfarrer Bacherer am Sonntage in der dichtbesetzten Kirche hielt, wurde von den Katholiken und Protestanten übereinstimmend in günstigster Weise beurtheilt. Die Vertreter der communalen Behörden hatten den Herrn Pfarrer in die Kirche geleitet und führten denselben auch wieder nach dem Amtsbause zurück. Man hofft, daß sich die opponirenden Ultramontanen allmählig beruhigen werden. Ein Zeichen des Umschwunges ist es schon, daß die Hinterbliebenen einer in voriger Woche ohne priesterliches Geleite beerdigten Person jetzt nachträglich die Einsegnung des Grabes nachgesucht haben.

(Schl. Ztg.) Neutode, 31. August. (Einer vom Bülow'schen Corps.) Am 28. August starb hier ein alter Krieger aus den Freiheitskämpfen, Herr Tischlermeister Theodor Berger (im Alter von 89 Jahren 5 Monaten), welcher in dem berühmten Bülow'schen Corps gegen Frankreich gekämpft hat und nun zur großen Armees ins Jenseits abgerufen worden ist.

(L. St.) Grünberg, 30. August. Die hiesige Weinerte ver-spricht eine, wamentlich in Qualität, recht gute zu werden. Trauben wie Beeren entwickeln sich aufs Beste und gehen der Reife entgegen. Eisfurcherweise wird nunmehr auch der Beginn des Traubenverfalls polizeilich bestimmt werden, so daß nicht, wie in den Vorjahren, einzelne Sendungen von unreifen Trauben vorkommen können. In dem



Polizei-Verbot ist dabei auf die im Reichsstrafgesetzbuch bestehenden Bestimmungen über die Verfälchung von Lebensmitteln hingewiesen.

(Schl. Sta.) Laurahütte, 30. August. Das Scharlachfieber hat bereits fünfzig Kinder hier selbst dahingerafft. An einem der letzten Tage wurden 7 Kinder zum Friedhofe gebracht. Im Hinblick auf die oft allzu große Sorglosigkeit der Eltern bei Behandlung der erkrankenden Kinder ist auch von der Kanzel herab eine Mahnung zu größerer Vorsicht ersonnen.

### Politische Telegramme des „Boten a. d. R.“

Petersburg, 1. September. Officiell aus Gornii Studen vom 31. August. Der gestrige Avantgardenkampf bei Maratschassatli war der hartnäckigste. Leonoff behauptete sich mit geringer Macht gegen 12,000 Türken während zwölf Stunden. Das Dorf wurde sechs mal genommen und wieder verloren. Zuletzt wich Leonoff schrittweise und traf Abends 8 Uhr bei der Hauptposition ein, wobei er alle Verwundeten mitnahm. Die Türken concentrierten starke Streitkräfte bei Jabowa, Bapliwi, sowie zwischen Rukhschul und Rasgrad. Details fehlen. Heute Morgen griffen die Türken aus Klemna unsere Stellung bei Belschat Sgattza, welche starke Streitkräfte enthält mit starker Kanonade und Gewehrfeuer an. Auf Schipa Alles rubia. Suleiman's Armee scheint stark desorganisiert, alle Balkanpässe sind wie früher von den Russen besetzt. Aus Zara: Die Türken überbrücken gestern bei Kadenabala die österröichliche Grenze zwei Kilometer weit, raubten Vieh, zündeten Heuschäber an, schossen auf österröichische Patrouille — (wohl Alles zur Ehre der „Neuen freien Presse“??).

## Gott lenkt.

Von E. v. C.  
(Fortsetzung.)

### Fünfundzehntes Capitel.

Es ist Ofterzeit! Die schöne herbstfärbende, herzerhebende Ofterzeit. Die Natur feiert diesmal das Auferstehungsfest des Herrens mit. Auch die Erde hat sich frühzeitig losgerungen aus den Banden des schwer auf ihr lastenden Winterschlafes, sie lächelte freundlich, noch halb schlafbesangen, und fängt sich an zu regen und zu schmücken mit dem besten Festgewand. Wie saftig grün hebt sich schon die junge Saat auf den weiten Feldern, die zu dem Gebiete des Kronau'schen Besitzthumes gehören, wie sprudeln frisch und munter die Bäche und Quellen, als freuten sie sich der Haft des Eises entronnen zu sein, und mühten nun ihren Jubel im gegenseitigen Austausch in die Welt klingen lassen. Dazu laßt an diesem Ofterabbath die Sonne so hell vom wolkenlosen Himmel und verströmt es die noch liegenden Reste von Schnee aufzuküffen, wozu freilich ihre Macht noch nicht ausreicht. Es ist ein milder Freundesstich, den sie jetzt spenden kann, der wohlwärmend, doch nicht durchglühend die spätere Gewalt erst ahnen läßt. In dem Garten, der rings herum das Wohnhaus umgibt, und sich bis an den Wald fast hinzieht, heben schon die blauen Weilchen die Köpfchen in die Höh, und schwarze Schächtern in die Welt, mit ihrem würzigen Dufte die reine klare Luft erfüllend. Auch die stolzen Tulpen tragen ihre Häupter hoch empor, durch ihre Farbenpracht sich ausgezeichnet während vor den bescheideneren Schwestern, von denen sie rings herum umgeben, den Crocus, Hyazinthen, Primeln und Schneeglöckchen, die schon zuerst sich an das Licht gewagt. Dazu jubeln die Lerchen, wiegen die neugierigen Spaziergänger auf den Zweigen, und fliegen von Zeit zu Zeit zur Erde ein dort entdecktes Körnlein aufzusuchen, sich zankend um den Fund, einander weidend, wieder neugierig und mit freudigem Siegesgehr auf den verlassenen Ast zurückfliegend, wenn ein solcher Raub ihnen gelungen. Auf dem zur Seite des Gartens liegenden Hofe ruft der majestätisch einherstreichende Hahn seine große Familie zum Frühstück zusammen. Die schneeweißen Täubchen flattern aus ihrer Wohnung von Stege zu Stege, sich zerstreut in die Lüfte, und doch stets wieder zu der ihnen wohlbekannten Stelle heimkehrend. Selbst der große Hofhund ist aus seinem Hause herausgetreten und unterhält sich mit dem ihm gegenüberliegenden Gefährten, den er, trotz der langen Kette, doch nicht erreichen kann. Zuweilen schließt er einen untrüben Blick seitwärts auf das im Sonnenschein behaglich sich deh nende Käzchen, das in der Freiheit seine Pfötchen ästlich pukt, und seinen Strauß seiner grünlich glänzenden Augen auf den ohnmächtigen Feind fallen, nur mitunter sein sanftes Miau ertönen läßt. Dazwischen wachseln bedächtigt die bunten und weißen Enten, nachdem sie ihr Futter verzehrt, auf den großen Teich zu, die Gänse reden die langen Hälse schnatternd in die Luft, ein Pfau breitet sein prächtiges Gefieder zum Rade aus und aus den benachbarten Ställen hört man das Brüllen der Schweine, das melancholische Blöken der Schafe und Kühe, das helle Wiehern der Rosse. Es ist ein buntes, ein belebtes Bild, wohl geeignet, den Sinn zu erfrischen, das Herz zu erheitern,

besonders das Herz Desjenigen, dem alle diese Einzelheiten, aus welchen es zusammengesetzt, gehören.

Und doch schien eben dieser Eigentümer kein Auge zu haben für Alles, was so in unmittelbarer Nähe vor ihm lag, und dessen Bestzer er war. Den Kopf in die Wand gestützt, das Auge finster zur Erde starrend, saß er an dem geöffneten Fenster seines Arbeitszimmers, ohne auch nur einen Blick hinauszuwerfen auf das vor ihm liegende ländliche Bild. Die Wangen waren bleich, die Augen trübe, als hätte der Schlaf sie lange schon geflohen, das häufige Zusammenziehen der schwarzen Augenbrauen zeigte, daß die ihn beschäftigenden Gedanken nicht angenehmer Natur seien. Dem widersprach auch nicht der tiefe Seufzer, der jetzt seiner Brust sich entrang.

Da plötzlich leuchtet sein Auge auf und bleibt wie gebannt auf dem Bilde haften, das es jetzt erfasst hat. Vom Hofe herkommend, schreitet Baleska, ein Kind an jeder Hand, durch den Garten und läßt sich mit den Kleinen an einem runden Tische nieder, der einen mächtigen, jetzt freilich noch fasten Eichenbaum umgibt. Jedes der Mädchen hat seinen Hut mit einem Weidenkranz geziert und schaut so glücklich lächelnd, so heiter plaudernd zu der Führerin empor, daß man meint, die Worte errathen zu können, welche diese rothigen Lippen aussprechen. Ebenso heiter, so frisch als das der Kinder, ist auch das Antlitz der Erzieherin. Wie beugt sie sich so anmuthig freundlich bald zu dieser, bald zu jener nieder, wie hilft sie ihnen die noch übrigen Frühlingstücher, welche sie aus ihren Körbchen auf den Tisch schütten, in zierliche Sträußchen binden, sie auf die gefällige Zusammenstellung der Farben aufmerksam machend. Das frohliche, überbällige Lachen der Kinderstimmchen dringt zu dem stillen Beobachter empor, vermischt mit den sanften, gedämpften Tönen des jungen Mädchens, dessen Worte er freilich nicht verstehen kann.

„Ach, liebes, gutes Fräulein“, hört er da seine kleine Gili bitten, „lassen Sie uns halschen spielen. Sie haben versprochen, am ersten recht schönen Tage es mit uns thun zu wollen; heute ist's so wunderschön, nicht wahr, Sie sind so gut?“

Wiederum gingen die antwortenden Worte dem Hörer verloren, er sah aber, wie die Gebetene aufstand, und die Kleinen, jubelnd in die Hände schlagend, von ihren Sitzen emporschnellten. Darauf bewegten sich alle drei nach einem großen, freien Plaze, welcher seinem Fenster ziemlich schräg gegenüberlag. Sein Auge folgte jeder Bewegung der edlen, schlanken Gestalt, wie sie so leicht und elastisch dem nicht fernem Ziele zuschritt. Die Kleinen, gleich zwei Windspielen, ihr voran, drei Schritt vorwärts, dann wieder rückwärts nach der so gütig auf ihre unschuldigen Wünsche Eingehenden zurückschauend. Jetzt sind sie dort. Herr von Kronau's scharfem Auge entgeht Nichts von dem Vorgehenden, er steht, wie das junge Mädchen die Kinder dicht neben einander antreten läßt, dann in die Hände schlägt und nun die jubelnd davonstürzenden Kleinen verfolgt. Auch im Laufe verliert Baleska Nichts von ihrer Anmuth, von ihrer Weiblichkeit. Wie schnell, leicht und gewandt, endlich zugleich wie ruhig sind ihre Bewegungen. Das Auge des Beobachters kann sich nicht losreißen, er schaut mit immer mehr sich belebenden Blicken auf das liebliche Bild, bis plötzlich der Zauber gebrochen wird durch einen Gegenstand, den er bisher noch nicht entdeckt, der ihn aber unangenehm aus seinen entzückten Träumen in die Wirklichkeit zurückruft.

Halb verdeckt bis jetzt durch den breiten Stamm und die weit herabhängenden Zweige eines Apfelbaumes steht ein junger Mann in der Kleidung, wie sie die höhern Beamten auf dem Lande zu tragen pflegen, und viel verlangender, viel glühender noch als der seine hängt der Blick dieses heimlichen Lauschers an jeder Bewegung des schönen Mädchens. Herr von Kronau fuhr zurück, als habe sein Auge eine giftige Natter geschaut statt des unbedeutenden Mannes, welcher auf seinem Gute den Posten eines Inspectors bekleidete. Hastig bog er sich weit hinaus aus dem Fenster und ließ seine starke, weittragende Stimme nach jener Richtung hin ertönen.

„Herr Werner, giebt es gar Nichts zu thun in diesem Augenblick?“

Der so unsanft aus gewiß süßem Traum Gemeckre schrad heftig zusammen, aber auch das junge Mädchen stand plötzlich im Laufe still, und blickte unangenehm überrascht erst auf den Gerufenen, dessen Verbeugung sie etwas kurz erwiderte, dann mit einem flüchtigen Augenaufschlag nach dem Rufer.

„Ach, der Papa!“ jubelten die Kinder, „sehen Sie doch Fräulein Branneck, er hat unserem Spiele zugeschaut!“ Dabei nickten sie lebhaft nach dem Fenster hinaus, aus welchem seine Stimme erschallt war und warfen Kußfinger in die Höh.

Baleska's Blick folgte aber nicht mehr den übrigen. Gesentten Hauptes schritt sie den Voraneileaden nach und bald darauf sah Herr von Kronau sie in dem Hause verschwinden.

(Fortsetzung folgt.)



**Producten- und Cours-Original-Telegramme  
des „Boten aus dem Riesengebirge“.**

Breslau.		1. Sept. 31. Aug.		Breslau.		1. Sept. 31. Aug.	
Weizen per Aug.	205	205	3 1/2 % Schief. Pfandbr.	85,75	85,75		
Roggen per Aug.	132	132	Deherr. Banknoten . . .	171,50	171,50		
September/October	130	131	Freib. Eisenb.-Actien . .	68,75	68,75		
Hafser per Aug.	118,50	120	Oberschl. Eisenb.-Actien	128,25	127		
Mühdöl per Aug.	72,50	72,50	Deherr. Credit-Actien	338	348,50		
Spiritus loco	50,50	50,50	Lombarden . . . . .	118	118		
September/October	49,50	50	Schlef. Bankverein . . .	85	85		
			Bresl. Discobant . . . .	67	67,25		
			Laurahütte . . . . .	69	70,70		
Wien.		1. Sept. 31. Aug.		Berlin.		1. Sept. 30. Aug.	
Credit-Actien . . . .	197,50	200,50	Deherr. Credit-Actien . .	335,50	351		
Lombard. Eisenb. . .	69	69	Lombarden . . . . .	118	118		
Napoleon's'or . . . .	9,55	9,55	Laurahütte . . . . .	69	70		
Bank-Discount 4 %				Lombard-Zinsfuß 5 %			

**Inserate.**

**Kirchliche Nachrichten.**

**Geforben.**

Hirschberg. Den 24. Aug. August Mor, S. d. Maurers August Rasper, 6 W. Den 25. Marie Louise, L. des Tagearbeiters Heinrich Hinte, 9 Jahr Den 26. Gottlieb Friedrich Kubig, Schuhmachermeister, 84 J. Den 28. Paul Heinrich Robert, S. d. Böttchermeisters Paul Kluge, 3 W.

Grunau. Den 24. Aug. Martha Helene Agnes, L. des Büchers William Nefhorn, 1. J. 4 W. D. 27. Aug. Carl Rob. Jentsch, 21 Wochen.

Stranitz. Den 29. Aug. Anna Emma Auguste, L. des Maschinenführers Ernst Bormann, 10 Tage.

Hartau. Den 28. August. Emma Clara, L. des Händlers Ernst Berndt, 7 Jahre 4 Monate.

Gotschdorf. Den 24. Aug. Clara Marie Helene, Zwillingstochter des Musiklehrers Aug. Müller, 2 W. 15 T.

Donnerstag, den 6. September, früh 10 Uhr,

wird in der Kirche zu **Hohenliebenthal** vom Zweigverein der Schönbauer Diocese die kirchliche Feyer des

**Gustav-Adolph-Vereins** begangen werden, wozu ergebenst einlabet  
[8903] der Vorstand.

**Todes-Anzeige.**

[8937] Am 16 August c., seinem Geburtstage, starb in **Boberau** bei **Danzlau** unser lieber Colleague **Richard Lindner** im Alter von 23 Jahren.

Sein Andenken wird uns stets in Ehren bleiben.

Berlin, den 29. August 1877.

Der Verein der Civilsupernum. der Königl. Medersch.-Märk. Eisenbahn.

**Bekanntmachung.**

Donnerstag, den 6. Septbr., Vormittags 11 Uhr,

sollen auf dem städtischen Bauhofe in der Hospitalstraße hieselbst mehrere **Hauspänne** und **altes Holz**, **altes Zinkblech** und eine Anzahl alte, jedoch noch gute **Fenster** gegen Baarzahlung meistbietend verkauft werden. [8975]

Hirschberg, den 1. September 1877.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

[8968] Der kaufmännische Conkurs über das Vermögen des Gasthofbesizers **Heinrich Böhm** zu **Giesmannsdorf** ist beendet.

Volkenshain, den 29. August 1877.  
Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

**Auctions-Anzeige.**

8962] Montag, den 3. Sept., Nachmittags 3 Uhr, werde ich umzugshalber verschiedene Gegenstände, als:

- Sopha, 1 Kleiderschrank, 1 Speiseschrank, 1 Commode, Stühle, eiserne Ofen, 1 Mangel, Schnapsfässer, verschiedene Hausgeräte etc.

gegen gleich baare Bezahlung in meinem Hause Nr. 9 in **Hertshdorf** versteigern.

**W. Liebig.**

**Holz-Auctions-Bekanntmachung.**

Es sollen aus dem Großherzogl. Forstrevier **Wochau** auf Bombenser Seite stehende [8953]

160 Stk. Nadelholzlanghausen am **Donnerstag, den 13. Sept.**, von früh 9 Uhr ab, öffentlich licitand. verkauft werden; dies zur Kenntnissnahme, **Wochau**, den 31. August 1877.

Großherzoglich Oldenburgisches Ober-Inspectorat.  
**Bieneck.**

**Auction**

von **Leichgräsern** und **Leichsären** auf dem **Halme** in den **Giersdorf-er** Leichen findet **Mittwoch, den 5. September**, von Vormittag 8 Uhr ab, statt. Versammlungsort am **Haideteich**. [8980]  
**Die Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Fischzucht-Inspection.**

[8904] Der zweite diesjährige **Grasschnitt** auf unsern Wiesen auf **Sammelteich** und auf den gesammten **Waldplänen**; desgl. auch das **Schilf** im **Sammelteich** wird von uns nächsten

**Dienstag, den 4. September c., Nachmittags 4 Uhr,**  
an den **Weißbietenden** verkauft werden.

**Erdmannsdorfer Actien-Gesellschaft.**

**Herzogliche Baugewerkschule zu Holzminden a. d. Weser.**

A. Schule für Bauhandwerker, Baubeflissene etc.  
B. Schule für Maschinen- u. Mühlenbauer, Schlosser etc.  
Schülerzahl im Wintersemester 1876/77 = 1018.

Beginn des Hauptunterrichts im Wintersemester 1877/78 am 5. November, des Vorunterrichts am 8. October. **Berufungsanstalt** mit Casernement für 500 Schüler. Programm mit Lehrplan auf Anfordern gratis. Meldungen möglichst frühzeitig zu richten an

[8454] **Director G. Haarmann.**

**Auction.**

An Folge gerichtlichen Auftrages sollen **Mittwoch, den 5. Septbr., Nachmittags 3 Uhr,** im hiesigen Gerichtskreishaus **35 Str. Hen**

gegen sofortige baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.  
**Märzdorf, den 29. August 1877.**  
Der **Gemeinde-Vorstand.**

**Ehrenerklärung.**

[5131] Die gegen den Milchpächter **Herrn G. Hoffmann** hier öffentlich ausgesprochene verläumberische Aussage nehme, indem wir uns scheidsamlich verglichen, zurück, leiste demselben Abbitte, warne vor Weiterverbreitung derselben und zahle 4 Mark 50 Pf. in die hiesige **Ordnungskasse**. Gleichzeitig wird bemerkt, daß das Inserat 4439 im **Boten** Nr. 180 keinen Bezug auf den p. Hoffmann hat.  
**Ober-Langenau, 24. August 1877.**

**W. Morgen,**  
Schuhmachermeister.

**Warnung.**

[5132] Den von **Conditior Reiziger** ausgestellt, mit meiner Namensunterschrift, **H. Fricke** aus **Boberdörhnsdorf**, versehenen

**Wechsel**

warne ich hiermit zu kaufen, indem ich für Nichts auskomme.  
**Herrmann Fricke.**

**Kirmes-Einladungen**

in Brief- u. Karten-Format liefert billigst die **Buchdruckerei der Actien-Gesellschaft Hote a. d. Riesengebirge**, **Hirschberg, Schildauerstr. 31.**

**Pension.**

[8948] Junge Leute Leiberlei Geschlechtes, welche Behufs weiterer Ausbildung sich in der Stadt **Breslau** aufhalten wollen, die aber nicht in die Behandlung von **Frömmelern** und **Muckern** gerathen sollen, können in zwei ganz freisinnigen u. höchst achtbaren Familien Wohnung und Pflege, sowie Beaufsichtigung der Studien und Nachhilfe in denselben finden. Anfragen an die **Annoncen-Expeditoren Rudolph Mosse** in **Breslau** unter **Offic. T. No. 144.**

[5135] Ein solider, anständiger Mann von 24 Jahren sucht eine **Lebensgefährtin**, womöglich mit einer **Erbsenz**. Daraus reflectirende **Damen**, welche sich einem **edlich** denkenden **Manne** anvertrauen möchten, wollen ihre werthe **Adresse** ges. unter **F. E.** postlagernd **Habsbau** einfinden.

**Eine Hebamme**

wird zum baldigen **Antritt** in **Spiller** gewünscht und sind **Meldungen** an den **Gemeinde-Vorstand** zu richten.

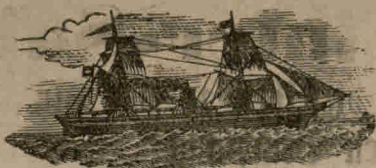


# Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutsche Postdampfschiffahrt

von

## BREMEN



nach

## AMERIKA.

nach Newyork:

jeden Sonnabend.  
1. Caj. 500 M. 2. Caj. 300 M.  
Zwischendeck 120 M.

nach Baltimore:

Cassite 400 M.  
Zwischendeck 120 M.

nach New-Orleans:  
12. September — 10. October.

Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Zur Ertheilung von Passagescheinen zu Original-Preisen für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd, sowie für jede andere Linie zwischen Europa und Amerika sind bevollmächtigt [1195]

Johanning & Behmer in Berlin, Louiseplatz 7.

Nähere Auskunft ertheilt der Agent

Edmund Raerwaldt in Hirschberg.

### Mohaupt's Etablissement.

Heute Sonntag  
**Großes Sieges-Fest!**  
Der Tag von Sedan,  
ober: [5181]

Der neue Bruder a. d. Elbf. Nach eingetretener Dunkelheit feenhaft beleuchtete und Illumination des ganzen Gartens; ein Anblick, der jedem Besucher eine außerordentliche Ueberraschung bereiten wird.  
9 1/2 Uhr beng. Feuer u. d. Riesentafel.

### Stelzer's Omnibusse

fahren von heute ab zu folgenden Preisen:  
nach Warmbrunn: a Person 30 Pf.,  
Hermisdorf: a 50  
Gesellschaften von 4 Personen ab  
nach Warmbrunn: a Person 25 Pf.,  
Hermisdorf: a 45  
und zurück dasselbe.

Die Omnibusse stehen am Markt zur Abfahrt bereit und zwar: [5137]  
Morgens um 8 und 10 Uhr,  
Nachmittags um 1, 2 und 6 Uhr.  
Ich empfehle daher selbige zu sehr zahlreicher Benutzung aufs Beste.  
Stelzer, Omnibusbesitzer.

[8882] Im Weisnähen, Namentlichen und allen weiblichen Handarbeiten wird gründlicher Unterricht ertheilt  
äußere Burgstraße 30. Nähere Auskunft wird ertheilt im Geschäft bei  
Fraulein Hörner.

[5087] Ein thätiger, cautionsfähiger Mann wünscht die Vertretung einer großen Wähe für Görlitz, Bittau, Hirschberg oder Sorau sofort oder später.  
Offerten bestelle man unter H. P. K. durch die Expedition des „Boten“ einzusenden.

[8852] Für ein junges Mädchen wird in einer gebildeten Familie auf 1/4 Jahr in hiesiger Stadt gesucht.  
Offerten mit Preisangabe werden bis zum 6. September unter S. 21 postl. Landesbut i. Schl. erbeten.

### Hugo Guttman, Hirschberg.

Größtes Magazin für Modewaaren u. fertige Damen-Garderobe.  
Reichhaltigste Auswahl. — Schnellste Bedienung.  
Billige Preise. [7778]  
Neuheiten für Herbst u. Winter treffen täglich ein.



Herzlichsten besten Dank allen edlen Gekern, insbesondere Herrn Kaufmann Michaelis Ballentin hier (Garnlaube), welcher sich in Folge der Annonce vom 14. Juli e. der qu. Geldsammlung freundlichst unterzog. Große Freude hatte ich, als ich heute den Betrag von 31 Mark 85 Pf. empfing. Die resp. Geberliste liegt in der Expedition des „Boten“ zur gefälligen Einsicht aus. Hirschberg, den 31. August 1877.  
S. Schwabe, Musikus (Znvalde), wohnhaft Schützenstraße.

[8773] In der Familie eines Arztes zu Görlitz finden noch einige Schüler gute Pension.  
Offerten sub P befordert die Exp. des Boten.

**Dr. Airy's Specialitäten,**  
Medicamente zu Dr. Airy's Heilmethode, als: [8527]

Carfaparrilian, Pain-Exyeller, Coca-Pillen u. s. w. sind sämmtlich zu haben und werden nach auswärts versandt durch das Depot der Königl. privileg. Adler-Apothek (Fr. M. Loewenberg) Volkensbain.

[5140] Gut erhaltene, gebrauchte Meubles werden billig verkauft  
Äußere Burgstraße 6.

**Karl Baschin, Berlin,**  
Spannauerstraße 27,  
empfiehlt seinen von ärztlichen Autoritäten anerkannten [8507]  
**Leberthran**  
in ganz frischer Sendung.  
Zu beziehen in Hirschberg von den Herren Apotheker Dunkel, G. Röhr und den Herren Eduard Bettauer, Paul Spehr und A. P. Menzel, oder direct von Karl Baschin. [8507]

**Damentuch** zu Kleidern und Regenmänteln, ff. schwarze Herrentuche, Satin, Tricots, Winter-Buckskins, nur moderne Muster, ff. Billardtuche in verschiedenen Breiten versendet in beliebiger Meterzahl billigst. Muster franco. Traugott Kulke in Sommerfeld.

### Vorzüglliche Weine:

Muscato-Lunell (süß) 1,25 M.  
Erbacher . . . . . 1,50  
Rüdesheimer . . . . . 1,75  
Medoc . . . . . 1,50  
Chateau Margeaux 1,75  
Wiederverkäufern billiger, bei

**Emil Jaeger,**  
[8920] Langstraße.

### Selter- u. Sodawasser

zu haben in der Mineralwasser-Anstalt von **Dunkel, Hirschapotheke, Hirschberg** — Bahnhofstraße.

**S ä e**  
offert dauerhaft und billigst [8508]  
Hirschberg, Mt. 24. R. Ansoerge.

Die Hoff'schen Malzheilmittel des kaiserl. und königl. Hoflieferanten Joh. Hoff in Berlin.

1. Das Malztract-Gesundheits-Bier wird seit 1847 von den hervorragendsten Aerzten Europa's verordnet und empfohlen bei Magenkrankheit, schwerer Verdauung, Unterleibsleiden, Hämorrhoiden, ferner bei Lungen- und Brustleiden und zur Körperstärkung.

2. Die Malzgesundheits-Chocolade kräftigt die Nerven, regulirt den Blutlauf, ist deshalb den Damen oft unentbehrlich. Sie ist gewürzfrei, die feinste und wohlgeschmeckendste aller Chocoboladen, empfohlen von Aerzten besonders Denjenigen, die keinen Kaffee trinken dürfen. Sie ist von Lauenden als Lieblingsgetränk erkoren.

3. Die Brustmalzbonbons sind die besten Mittel gegen Erkältungsküsten und lösen den Brustschleim, der oft das Athmen beschwert, in leichtester Weise. [8083]

Verkaufsstellen bei E. Wendenburg in Hirschberg, A. Kahle in Warmbrunn, Ed. Neumann in Greiffenberg, Rich. Jaenisch in Schönau, Julius Hallmann in Schmiedeberg.

[8848] Eine gut erhaltene Fruchtstapf-Presse ist billig zu verkaufen bei C. E. Fritsch in Warmbrunn.



# Sämmtliche Neuheiten

für die

## Herbst- u. Winter-Saison

sind eingetroffen und empfehlen dieselben zu den billigsten Preisen einer gütigen Beachtung

### Louis Wygodzinski's Nachfolger,

dicht neben der Post.

Syrische Paletots  
in guter Qualität,  
schon von 45 Mark an.

Reisebeden,  
No 1 a d s 2c. 2c.

[8969]

### Beachtung.

Meinen werthen Kunden zur gefälligen Nachricht, daß ich von heute ab **Priesterstraße Nr. 7,** schrägüber dem Königl. Kaiserl. Kreisgericht wohne. [8972]

Ich halte nach wie vor mein reichhaltiges Lager **nur guter Kammgarne** in den schönsten Farben und besten Qualitäten, sowie selbstgefertigter **schafwollener Strickgarne** und **Strumpfwaren** bestens empfohlen und bitte gleichzeitig, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch in meine jetzige Wohnung folgen zu lassen.

Hirschberg, den 2. September 1877.

### Emil Neumann, Strumpffabrikant.

**Homöopathische Apotheke**, für Menschen und Thiere, in allen Größen, sowie alle homöopathischen Mittel im Einzelnen, homöopathische Bücher verkauft [191] **Dunkel,** Hirschberg, Bahnhofstraße, Apotheke.

**Barometer-Blumen** empfiehlt [8970] **Max Eisenstaedt.**

[5155] **Sold** gearbeitete **Möbel** stehen billig zum Verkauf bei Möbelschreiner **H. Kuhn,** Priesterstr. 18, alte Schule.

**1 Paar Arbeitspferde** verkaufen [7476] **M. I. Sachs & Söhne.**

Das berühmte Original-Meisterwerk über **Haarkrankheiten und Haarpflege** ist soeben in neuester Aufl. unt. d. Titel: **der Haarschwund** erschienen und kann dasselbe jeder Mensch gratis-franco nach allen Ländern der Welt beziehen vom Verfasser: **Edm. Bühlig,** Gehilf. - Leipzig, **Villa Bühlig.** [7469] Briefe bitte zu adressiren an meine Expedition in Leipzig, Ritterstraße 43

[5160] Ein alt. Taschenmesser zu verk. **Portengasse 5.**

### Silesia, Verein chem. Fabriken

zu **Saarau** (Stat. d. Bresl. Freib. Bahn), **Breslau** (Schweidn. Stadtgr. 12) und **Merzdorf** (a. d. schles. Geb.-B.)

Unter **Gehalts-Garantie** offeriren wir unsere bekannten **Dünger-Präparate**, sowie die sonstigen gangbaren **Düngmittel**. **Proben** und **Preis-Courants** auf Verlangen franco.

Auch sämtliche **Niederlags-Verwaltungen** von **C. Kulmiz** übernehmen **Aufträge** u. halten während der **Saatzeit** **Superphosphate** 2c. auf **Lager**. [7237]

**Ungarische Weintrauben** empfiehlt [8966] **Paul Lorenz.**

### Spodium Superphosphat,

### Kalifalze, Wiesendünger,

empfehlen billigst unter Garantie [8944] **Gustav Koester,** dunkle Burgstraße 4.

### Dankfagung.

Es gereicht mir zum Vergnügen, Herrn **J. Dschinsky** in **Breslau, Carlplatz 6,** mit Dank mitzutheilen, daß dessen so wohlthuende **Gesundheits-Ceise** mich von beständigem **Reißen** in beiden Armen vollständig hergestellt hat. [8943] **Sponsberg,** Kreis **Arabis,** den 14. October 1876. **Hänel,** Gemeinde-Vorstand. Zu beziehen in **Hirschberg** bei **Paul Spehr,** Langstr.

Wiederverkäufern gebe auf [8499] **Kalender** höchsten Rabatt. **Carl Klein.**

**Expedition** „**Deutscher Herold**“ nebst **Roman-Bibliothek.** Hirschberg, Markt 11, bei **H. Galin.** Das können sich **Abonnenten** sammeln mit.

**Superphosphat** empfiehlt billigst [5159] **Carl Friedrich,** vor dem Burghof.

**Kinderschuhe,** eigenes, solides Fabrikat, empfiehlt billigst [5157] **J. A. Wendlandt,** Schuhwaarenfabrikant in **Hirschberg,** Langstraße Nr. 7.

**Pfosten und Bretter,** kleine, gesund und trocken, 16' lang sind einzeln oder in größeren Posten billig zu verkaufen. Näh. Ausf. **Burgstraße 6** u. i. d. **Nieder-Mühle z. Hirschberg.**

[8949] In Lieferungen à 50 Pf. scheidt: **Die schwarze Bande.** Erzählungen aus dem Leben der beständigsten **Männer, Witschühen** u. dergl. für 1 Mark Briefmarken versendet die **Probeflieferung** franco **H. Jacobs Buchhandlung** in **Magdeburg.**



**Italienische Cuv- u. Tafel-Weintrauben,**  
 [8965] **Ungarische Weintrauben,**  
**Reife Pflirsche, reife Ananasfrüchte,**  
 empfiehlt **Johannes Hahn.**

Wein **50 Pf. Bazar** [8969]  
 ist durch eine Sendung neuer Artikel wieder vollständig  
 fortirt **Max Eisenstaedt.**

**Echt Pommerschen Portland-Cement,**  
**Spodiam Superphosphat** [8284]  
 empfehlen billigt **M. I. Sachs & Söhne.**

**Größte Auswahl**  
 von  
**Marmor-Billards.**

Neue, wie auch gebrauchte Billards, zum Preise  
 von 120, 150, 175, 200 bis 500 Thaler, empfiehlt  
 die Billardfabrik  
**August Wahsner, Breslau,**  
 5. Weißgerberstraße 5.  
 [8801] Inhaber aller höchsten Medaillen.

In der Expedition des „Boten a. d. Riesengeb.“  
 stets vorräthig: **Rechnungs-Formulare** in  
 allen Größen, **Wechsel- und Quittungs-**  
**Formulare, Mieths-Contracte** mit und  
 ohne Haus-Ordnung, **Gesinde-Dienstbücher,**  
**Klage-Formulare** &c. &c.

Gnadenfreier Würstchen,  
 Braunschweiger Cervelat- u.  
 Mettwurst  
 empfing und empfiehlt [8967]  
**Paul Lorenz.**

**Desinfections-Pulver**  
 zu haben bei **Dunkel,**  
 Hirschberg, Bahnhofstraße, Apotheke.

Durch alle Buchhandlungen, die Expe-  
 dition und Commanditen des „Boten  
 a. d. Riesengebirge“ zu beziehen:

**Gedichte**  
 in schlesischer Mundart  
 von  
 Karl Ehrenfried Bertermann.  
 4. Auflage.

[5147] Kartoffel-, Mehl-, Getreide- und  
 Strohsäcke, woll. Mannesjacken, Arbeit-  
 hemden, Blousen, Maltum, Fries, Bar-  
 chent 3. Hofen, Flanel, grün Schärzen-  
 Drillich, Wagenplauenleinn. 3 verk., auch  
 ist das 1. mobil., freunbl. Stube an 1  
 anst. Person per 1. Octbr. zu verm. bei  
**Michaelis Vallentin.**

**Weißer Rieswurzeln,**  
 Kummel, Erbschwefel kauft  
 [8964] **A. P. Menzel.**

**Waldgras, Polster-**  
**gurte, Bindfaden**  
 in verschiedenen Sorten empfiehlt mög-  
 lichst billig [8971]  
 Selter **Schler** in Hirschberg,  
 wohnh. unt. neuen Thorberge.

**Flachs-Einkauf.**  
 8938] Gut gerösteter und unge-rösteter  
 Stengelflachs wird gekauft in der  
 Flachsberetigungs-Anstalt in  
 Zobten a. Bober.  
**G. Güttler.**

[5139] Bei vorkommenden Todesfällen  
 empfehle ich mein reichhaltiges Lager von  
**Metall-, Eichen- und**  
**Fichten-Särgen**  
 zu äußerst billigen Preisen.  
**Oscar Pauksch,**  
 Hirschberg, auß. Burgstr. 6.

**Geschäftsverkehr.**

**Freiwilliger Verkauf einer Wassermühle.**

Die Wassermühle zu **Einriedel** mit einem Mahl- und  
 Spitzgang, im besten Bauzustande, mit zugeh. ca. 6 Morg.  
 gutem Ackerland und schönen Wiesen, bin ich Willens  
**Montag, den 17. September d. J.,**  
**Nachmittags 2 Uhr,**  
 aus freier Hand hier zu verkaufen.  
 Hypothekenstand fest, Anzahlung nach Uebereinkunft.  
 Einriedel, den 24. August 1877.

Die Besitzerin:  
**Dorothea Alex, geb. Wiesner.**  
 [8728]

**Aufforderung!**

Alle Diejenigen, welche dem verstorbenen Müllermeister  
**Wilhelm Wiesner** zu Einriedel noch schulden, sowie  
 Alle, welche noch Forderungen an denselben zu haben ver-  
 meinen, wollen sich binnen 14 Tagen bei mir melden.  
**Die Obige.**

[8892] Eine Hypothek von **3000**  
**Mark**, auf einem Landgut haftend,  
 ist per 1. October zu cediren. Näheres  
 bei **H. Ludewig**, Promenade 33.

[8974] Auf ein Bauergut werden  
**9000 RL.** pr. 1. Nov. gef. Näh. bei  
**H. Ludewig** in Hirschberg,  
 Promenade 33.

[8947] In einer industriellen Provin-  
 zialstadt Schlesiens ist ein  
**großes Geschäftshaus**  
 mit Läden, Restaurant, Saal,  
 event. Fremdenzimmer Familienver-  
 hältnisse halber zu verkaufen. An-  
 zahlung 15,000 Mark event. nach Ueber-  
 einkommen. Näheres durch die Expe-  
 dition der Waldenburger Zeitung.

**Färberei-Verkauf.**

[8742] Ein seit länger denn 30 Jah-  
 ren erfolgreich betriebenes  
**Färberei-Geschäft**  
 ist zu verkaufen. Gangartikel: Lappen,  
 Lanbarbeit, Garne. Einzige Blaufärberei  
 am Orte. Näheres bei  
**G. Heidrich**, Färber in Jauer.

**Haus-Verkauf.**

[8950] Besondere Umstände veranlassen  
 mich, mein in **Pilgramsdorf** b. G.  
 unter **Nr. 151** belegenes

**Haus**

sofort aus freier Hand zu verkaufen.  
 Reelle Selbstkäufer wollen sich melden  
 bei dem Besitzer  
**Chr. Fuchs**, Schuhmacher.

**Stellmacherei-Verpachtung.**

In meiner neu erbauten Wagenfabrik  
 ist die **Stellmacherwerkstätte** mit  
 Wohnung zum 1. October zu ver-  
 pachten, die Ausichten auf Rundschaft  
 sind sehr vortreflich. [8940]  
 Greiffenberg in Schlesien.  
**S. Geufel,**  
 Schmiedemeister und Wagenbauer.

[8851] **Gartwirthschaften** mit und  
 ohne Land, sowie **Mühlen, Häuser**  
 und **Grundbesitzungen**, in u. außer  
 der Stadt hiesiger Umgegend, weist in  
 jeder Größe und unter günstigen Bedin-  
 gungen nur ernstlichen Selbstreflectanten  
 zum Verkauf nach Uhrmacher  
**Reinhold Hübner**  
 in Köben a. D.

**Mühlen-Verkauf.**

[5136] Aus Gesundheitsrückichten bin  
 ich fast gezwungen, mein bisher betrie-  
 benes Geschäft ganz aufzugeben, beabs-  
 sichtige daher meine am hiesigen Orte  
 gut gelegene

**Mühle mit Bäckerei**

und sehr guter Wasserkraft preismäßig zu  
 verkaufen. Gebäude sehr gut, das Ge-  
 werke ist vor 2 Jahren von Grund aus  
 neu, sehr dauerhaft und zweckmäßig ge-  
 baut, enthält 2 französische Mahlgänge  
 und 1 Spitzgang. Reellen Käufern bin  
 ich näh. Auskunft zu erteilen gern bereit.  
 Ludwigsdorf, Kreis Schönbau.  
**E. Friedrich**, Müllermeister.

[5120] Auf dem Damme von **Herm-  
 dorf** nach **Wernerdorf** ist ein **grauer**  
**Sommerüberzieher** verloren wo den.  
 Gegen Belohnung abzugeben **Herm-  
 dorf Nr. 231.**

[5152] Ein zugelaufener schwarzer  
**Hund** ist abzu- in Nr. 23 zu Eichberg.

**Vermietungen.**

[8979] Eine freundliche **Wohnung**  
 von 2 Stuben mit Beigelaß, Parterre  
 oder 1. Etage, im Preise bis 70 Thlr.,  
 wird per 1. October d. J. von einer  
 alleinlebenden Dame zu mietzen gesuch.  
 Offerten sind unter Chiffre **H. H. 19**  
 in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

[5154] **Wohnungen** von  
 1 bis 4 Zimmern nebst Zubehör sind  
 vom 1. October an zu vermietzen.  
**F. Borte.**



[5141] **Walterstr. 3** sind 4 Zimmer, Küche, Kammern, neu renovirt, vom 1. October ab zu vermieten.  
Näheres parterre.  
1 Quartier zu verm. **Prieskerstr. 10.**  
**Greifenbergstr. 6** ist Stube mit Alttöve und Küche z. zum 1. October zu vermieten. [5126]  
Möbl. Stube z. verm. **neue Herrenstr. 2.**  
[8864] **Promenade 33** ist die 2. Etage und ein tr. Gemüdle zu verm.  
[5149] **Schildauerstr. 7** ist der 2. Stock, bestehend aus 3 Stuben nebst Zubehör, zum 1. October zu vermieten.

### Der zweite Stock

und eine kleine Wohnung im 3. Stock meines Hauses. **Mühlgrabenstraße Nr. 27**, sind noch billig zu vermieten u. bald oder Termin Michael. zu beziehen. **F. A. Bolmann.**  
1 K. Stube zu verm. **Hl. Burgstr. 20.**  
1 Wohnung zu verm. **Mühlgrabenstr. 24.**  
[5153] Eine Wohnung zu vermieten **Warmbrunnerstraße 10.**  
[5129] Eine Stube mit Beigelaß ist 1. October zu beziehen **Herrenstraße 5.**  
[8760] In Warmbrunn, im früheren Blümel'schen Hause, Bleichenstraße, sind Wohnungen zu verm. Das Nähere beim jetzigen Besitzer **H. Keese, Zimmerstr.**

### Arbeitsmarkt.

[8875] Ein tüchtiger **Forkgehilfe** wird zur Vertretung eines erkrankten Försters zum baldigen Antritt gesucht und werden die Herren Kollegen um freundliche Ausschilfe gebeten.  
Nähere Ausf. ertheilt der Kertmeister **Hertwig i. Seiffersdorf pr. Alt-Zannowitz.**  
[8983] Ein tüchtiger, brauchbarer **Malergehilfe** findet dauernde Beschäftigung bei **H. Gäbler, Warmbrunn.**  
[8978] Ein tüchtiger **Malergehilfe** wird gesucht von **F. Mauer, Maler in Golzberg.**

### 1 Müllergejelle,

mit guten Zeugnissen versehen, findet Unterkommen in der [8939] **Mittel-Wühle zu Rubelbadt**  
[8973] Ein **Kellnerbursche**, der mindestens schon 1-1 1/2 Jahre in einem größeren Hotel servirt haben muß, findet bald oder per 1. October Stellung im Hotel „zum deutschen Hause“ in **Sirshberg.**

Ein **zuverlässiger und kräftiger Laufbursche** kann sich melden in der **Dampfbrunnerei zu Herischdorf.** [5148]

[5144] Einen **Kutscher** sucht sofort **J. Guttmann, Prieskerstr. 25.**  
[4988] Eine tüchtige, brauchbare **Föchin**, nicht unter 25 Jahren, unverschuldet oder Wittfrau ohne Anhang, wird bei 144 Mk. pro anno bald oder später zu engagiren gesucht, ebenso ein tücht., freundl., assid. Mädchen für eine feine Restauration. Offerten erbeten unter **A. P. 50** postlagernd **Schweidnitz.**  
[5021] Ein neues, fleißiges **Dienstmädchen**, das kochen u. waschen kann, sucht zum 1. October Frau **Schindelmeißer, Hospitalstr. 15.**

[8958] Ein Mädchen, das etwas kochen kann und die Wäsche gründlich versteht, wird zum 2. October verlangt von **Frau Schultz-Völeker, Schützenplan Nr. 4.**  
[5128] Ein neues, älteres Mädchen, in der Küche und Hausarbeit erfahren, wird zum 1. October gesucht **Schmiedebergstr. 12.**  
Ein ordentliches, sauberes Mädchen wird zum 2. October gesucht. Näheres [5093] **Hälterhäuser 9a.**  
[5156] Knechte und Mägde finden bald und auch Neujahr gute Stellung durchs **Verm.-Compt. Wintermantel, Herrenstraße 9.**

[8951] Wir suchen zwei mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüstete **Lehrlinge** per bald oder 1. October. **Caskel Frankenstein & Sohn, Leinensfabrik i. Landeshut.**  
[8946] Ein junger Mann aus anständiger Familie wird zum baldigen Antritt oder pr. 1. October e. als **Lehrling** gesucht **Kiegnitz - Ring, Theaterladen. A. Stutzer.**

### Bergnügungskalender.

**Bekanntmachung.**  
[8957] Das hier im Saale des Gasthofes „A. goldenen Schwert“ aufgestellte **Panorama** mit Ansichten der jetzt weltberühmten Reizschauplätze in der Türkei, sowie von Naturschönheiten im Harz, der Schweiz und Norwegen ist den geehrten Herrschaften von früh 10 bis Abends 10 Uhr zur Schau gestellt.  
Entre nur 20 Pf. Kinder 10 Pf. **W. Liebig.**

**Sonntag, den 2. September,**  
**Tanzmusik,**  
**Sternschießen, Hahnschlagen,**  
wozu ganz ergebenst einladet [8955]  
**R. Kretschmer**  
in Reibnitz.

**Schloßbrauerei**  
**Ndr.-Wiesenthal bei Lähn.**  
**Zur Einweihung**  
der neu renovirten Brauerei und Schanklocale nebst neu errichteter Regalbahn erlaube ich mir ein hochverehrtes Publikum von Wiesenthal und Umgegend auf **Sonntag, den 9. September,** mit dem ergebensten Bemerken höflichst einzuladen, daß für gutes **Löwenberger Bairisch,** eigen gebrautes **Doppel- und Einfach-Bier,** sowie für gute Speisen bestens gesorgt sein wird.  
Hochachtungsvoll  
**Carl Jacob,**  
**Brauermeister.**  
[8942]

**Hotel z. Zacken.**  
Heut Sonntag zum letzten Mal **Gefangs-Vorträge** von der berühmten Gesellschaft **Bäckert a. Böhmen.**  
[8977] **H. Ende.**  
Sonntag, den 2. September, **Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet [8956] **F. Gabler** im langen Hause.

[5143] Sonntag ladet zur **Tanzmusik** ein **G. Fricke** im Kynast.  
[5145] Heute großes **Tanzvergügen** bei **E. Tengler.**

**Reichsgarten.**  
**Zur Sedanfeier**  
[8954] ladet heute Sonntag zur **Tanzmusik** ergebenst ein **Oscar Kobes.**  
[8961] Heut zum **Sedanfest Tanz** und hausbackener Kuchen, wozu freundlichst einladet **Koppe** in **Cunnersdorf, zur Schneekoppe.**

**Zur Sedanfeier!**  
heut Sonntag, den 2. September, **Tanzmusik** bei [5142] **E. Järschke** in **Granau.**

**Theater in Warmbrunn.**  
[8919] Sonntag, den 2. September. **Festprolog zur Feier des Sedantages.** Hierauf, erste Aufführung: **Mädchenschwüre.** Lustspiel in 3 Acten von **Gustav v. Moser.**  
Montag, den 3. September. **Großrädtisch.** Lustspiel in 4 Acten von **Dr. J. B. v. Schweizer.**  
Dienstag, den 4. September. **Benefiz für Herrn Schady und Frl. Daxler, Graf von Feun, oder: König und Zirkerschlägerin.** Romantisches Intrigenpiel mit Gesang und Tanz in 5 Abtheilungen.  
Die Beneficianten bitten um gütigen zahlreichen Theaterbesuch. **Georgl.**

**Brauerei Boberöhrsdorf.**  
[5133] Heute zur **Sedanfeier Tanz,** wozu freundlichst einladet **Joppich.**

**Zur Kirmeß**  
ladet auf **Dienstag, den 4. und Sonntag, den 9. September,** ergebenst ein [5158] **H. Roth** in **Seiborf.**

**Sonntag, den 2. September, Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet [5127] **Wwe. Ulbrich** in **Schreiberhau.**

[5180] Sonntag, den 2. d., **Tanz** bei **Wittwe Küffer** in **Cammerwalbau.**